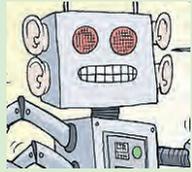


«Inhuman Resources»

«Reformen» führen zur Enthumanisierung beim Personaldienst SBB.

Seite 4



Fairness muss gelebt werden

Das Rechtsschutzteam hilft auch, wenn sich Mitarbeitende bei der Personalbeurteilung ungerecht behandelt fühlen.

«Link zum Recht», Seite 19



Dumping international

Beim Genfer Buspersonal kommt Lohndumping bei Grenzgänger/innen vor.

Fokus Seite 20

GAV SBB / SBB Cargo: Mitgliederumfrage läuft nur noch bis 23. Juni

Nein zur Demontage des GAV

Noch bis nächsten Freitag können die SEV-Mitglieder bei der SBB in der SEV-Umfrage kundtun, was ihnen am GAV wichtig ist – und damit auch ihr Interesse an einem guten GAV. Die Antworten sind eine wichtige Grundlage für die 2018 anstehenden GAV-Verhandlungen.

Je mehr Mitglieder teilnehmen, desto repräsentativer wird die Umfrage und desto stärker das Votum gegen Abbau beim GAV. Der SEV hat die Fragebogen (mit ID fürs elektronische Ausfüllen) vorletzte Woche allen Mitgliedern zugestellt. Wer ihn nicht erhalten hat, erhält ihn bei jris.piazzoli@sev-online.ch.

Ja zur Stärkung der Peko Fläche

Letzten Freitag hat die GAV-Konferenz des SEV die mit der SBB ausgehandelte Reform der Mitwirkung genehmigt. Die Änderungen treten mit dem nächsten GAV in Kraft. *Seiten 2–3*



Mit Railfit 20/30 hat die SBB bereits an den Anstellungsbedingungen gesägt. Bei der GAV-Erneuerung droht der nächste Schnitt.

Gewerkschaftsdemokratie

Demokratie, das ist, wenn Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen in freier Rede ihre Meinung äussern, ihre Vertreterinnen und Vertreter wählen und die Leitlinien für die Arbeit der nächsten Zeit festlegen. Im SEV kommt die Basis, die Mitglieder aus den Sektionen, jedes Jahr in den **Unterverbands-Delegiertenversammlungen** zusammen. Wir berichten ausführlich darüber.

Seiten 8 bis 16

Bildungstagung der SEV-Frauen zum Umgang mit Gewalt

Hilfe holen bei immer heftigerem Streit

«Gewalt ist keine Lösung, weil die Folgen für alle Beteiligten viel zu gravierend sind», betont **Luzia Siegrist** vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann im Interview. Doch viele haben sich bei Streit nicht im Griff, gerade in der Partnerschaft. Daher ist häusliche Gewalt in der Schweiz verbreitet. «Die grösste Gefahr, als Frau Gewaltopfer zu wer-



den, besteht in den eigenen vier Wänden», sagt Luzia Siegrist. Deshalb thematisieren die SEV-Frauen an ihrer Bildungstagung vom 24. November diese und weitere Formen von Gewalt. «Wenn man merkt, dass Streit immer häufiger und heftiger vorkommt, muss man sich frühzeitig Hilfe holen», rät Siegrist.

Interview Seiten 6 und 7

NEWS

Petition zur Verpflegung bis 30. Juni signieren

■ Noch bis Ende Monat sammeln die SEV-Sektionen des Standorts Basel Unterschriften ■ für eine Kantine, die mindestens von 6 bis 20 Uhr offen ist, ■ für ein gleichwertiges Angebot zur Kantine, z. B. Catering, ■ für die Erreichbarkeit des Verpflegungsstandortes in den Pausenzeiten respektive für mehrere Verpflegungsstandorte, ■ für ausgewogene Verpflegungsangebote für alle.

Download der Petition unter www.sev-online.ch (Rubrik «Der SEV» – «Was machen wir?» – «Initiativen und Referenden»)

Kantinenliste der SBB

■ Im Intranet der SBB gibt es unter «Personalverpflegung» eine regelmässig aktualisierte Liste der Kantinen von SBB, Post und Swisscom sowie von Dritten, wo sich das SBB-Personal vergünstigt verpflegen kann.

Podium zur «AV 2020»

Sind 70-Jährige Rente zu wenig?
Ist mit der Rentenreform die AHV gesichert?
Was kostet die Rentenreform die Frauen?
Zahlen die Jungen den Preis für die Alten?

■ Über die Reform der Altersvorsorge diskutieren jung und alt, Politiker/innen und Leute aus der Bevölkerung an einer von «ArbeitAargau» organisierten, vom SEV mitgetragenen Veranstaltung am **Donnerstag, 29. Juni, um 19.30 Uhr im Kultur- und Kongresshaus Aarau**. Anschliessend Apéro.

Brecht mit Rabatt

■ Das Schauspielhaus Zürich zeigt am Sonntag 18. Juni um 15 Uhr das Stück «Herr Puntilla und sein Knecht Matti» von Bertolt Brecht über Macht-, Herrschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse, mit anschliessendem Austausch zwischen Publikum und Experten zur Situation in der heutigen Arbeitswelt. Gewerkschaftsmitglieder mit Ausweis erhalten 20 % Rabatt an der Theaterkasse im Pfauen, Rämistr. 34, Mo–Fr 11–19 Uhr, Sa 14–19 Uhr; 044 258 77 77.

SEV-GAV-Konferenz SBB / SBB Cargo genehmigt Verhandlungsergebnis zur Mitwirkung

Ja zur Reform der Peko – ohne Begeisterung

Mit 68 : 44 bei 8 Enthaltungen sagten die Delegierten Ja zur Reform der Personalkommissionen, die auf eine Stärkung der Peko Fläche hinausläuft. Zu Nein-Stimmen führten vor allem Sorgen um die Peko der Stufe Division.

Einleitend blendete SEV-Vizepräsident Manuel Avallone, der die Verhandlungsgemeinschaft (VG) von SEV, VSLF, Transfair und KVöV bei den Verhandlungen zur Peko-Reform anführte, zurück: Der SEV wollte die Peko Fläche (auf Antrag des TS) schon im GAV 2011 stärken, doch wurde das Thema dann ausgeklammert, wie auch bei den Verhandlungen zum GAV 2015: 2014 hielten die Sozialpartner im «Beschluss 33» fest, bis Ende Juni 2016 neue Grundlagen für die Mitwirkung auszuhandeln, diese aber erst mit dem nächsten GAV in Kraft zu setzen. Also frühestens 2019.



Thomas Walther (ZPV) brachte die Stimmung auf den Punkt: «Das Verhandlungsergebnis weckt keine Begeisterungstürme, doch als Präsident einer gesamtschweizerischen Peko Fläche kann ich zustimmen.»

Nicht Sparen, sondern bessere Mitwirkung als Ziel

Die SBB provozierte anfänglich mit radikalen Kürzungsideen, erklärte dann aber, keine Sparübung zu wollen. Auf dieser Basis einigten sich die Sozialpartner auf folgende Reformziele: mehr Nähe zum Personal dank Stärkung der Peko Fläche, mehr Effizienz und Fokussierung auf definierte Themen und Projekte/Reorganisationen. Avallone betonte, dass der SEV den Kontakt zu den Peko aller Stufen suchte und deren For-

Mehr Infos am Seminar für Peko-Mitglieder

Heute stehen für die Peko-Arbeit auf allen drei Stufen (Fläche, Division, Konzern) rund 23 Vollzeitstellen (FTE) in Form von Freistellungen und Reisezeit zur Verfügung, künftig sind es rund 22,2 FTE in Form von Arbeitszeit und Reisezeit. Grund für die leichte FTE-Reduktion ist der Stellenabbau der SBB mit Railfit 20/30, doch pro SBB-Stelle stehen den Peko künftig gleich viele FTE zur Verfügung wie heute. Die Peko Fläche erhält mehr Arbeitszeit, was sie stärkt. Das war das Ziel.

kontakt.sev wird auf die Details zurückkommen, spätestens nach dem **SEV-Seminar für Peko SBB/SBB Cargo am 3. November in Bern**, das auch die Zusammenarbeit, die Rollen und gegenseitigen Erwartungen von SEV und Peko behandelt. Anmeldung: bildung@sev-online.ch; Kosten: Mitglieder gratis, Nichtmitglieder 250 Franken.



Das Verhandlungsergebnis wurde vor der Plenarversammlung zuerst in den Unterverbandsdelegationen diskutiert – im AS sehr kritisch.

derungen in die Verhandlungen einbrachte. Am 14. Oktober 2015, dem Tag nach dem Verhandlungskick-off, lud der SEV alle Peko-Mitglieder an eine Tagung ein. Auch die SEV-Unterverbände wurden stark einbezogen. Zum Beispiel waren am 16. und 18. Mai bei den Nachverhandlungen auch die Zentralpräsidenten Peter Käppler (AS) und Markus Kaufmann (BAU) dabei. Bei dieser Schlussrunde hat der SEV noch Verbesserungen auf Stufe Division und Fläche erreicht, wie

der für die Peko zuständige Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni aufzeigte. Kritik kam vor allem aus den Peko Stufe Division, die Sitze und Peko-Zeit verlieren. Delegierte warnten, dass auf Stufe Division wichtige Entscheide fallen und dass mehr Mittel für die Peko Fläche deren Arbeit nicht automatisch verbessern: Entscheidend sei, engagierte Peko-Leute zu finden.

Sorge um «Projektarbeit»

Auf besondere Skepsis stiess die Regelung, dass «Projekt-

arbeit» grundsätzlich in der Peko-Arbeitszeit enthalten sein soll. «Wird die SBB wirklich bereit sein, bei «ausserordentlich hohem Mitwirkungsbedarf» zusätzliche Arbeitszeit für die Peko zu bewilligen?», wurde gefragt. Darauf werden Peko und SEV pochen müssen... Trotz aller Vorbehalte gab die Mehrheit der Delegierten der ersten Reform der Peko seit deren Einführung mit dem ersten SBB-GAV 2001 eine Chance.

«Wir nehmen die Gegenstimmen ernst!», versicherte Avallone und appellierte an alle: «Helft mit, das neue System zum Funktionieren zu bringen. Auf die bisherigen Peko-Mitglieder sind wir dringend angewiesen! Nun gilt es, mit dem neuen System Erfahrungen zu sammeln und dann wenn nötig Korrekturen vorzunehmen.» Weitere Themen waren die Pensionskasse und die 2018 anstehenden GAV-Verhandlungen. Die laufende Mitgliederumfrage dazu ist wichtig, bitte macht bis 23. Juni alle mit. **Markus Fischer**

Beschlüsse und Video des Kongresses SEV vom 23. und 24. Mai 2017

Das beschloss der Kongress

Die Beschlüsse des Kongresses (ausg. Wahlen und dringliche Beschlüsse gemäss Statuten SEV Art. 16, Abs. 16.6) unterliegen dem fakultativen Referendum.

Ein Film vom Kongress ist auf unserer Webseite zu finden. Beschlossen wurde Folgendes: Der **Sozialbericht 2017** wurde genehmigt.

Positionspapiere 2017 bis 2019 Der Kongress hat SEV-Positionen zu den folgenden sechs Themen verabschiedet:

- Gewerkschaft
- Vertragspolitik
- Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

- Sozialpolitik
- Verkehrspolitik Schweiz und Europa
- Digitalisierung der Mobilität
- Neue Kongressanträge**
- 10 neue Kongressanträge wurden **angenommen**:
- K17.003: Verankerung der Charta gegen die Gewalt im öffentlichen Verkehr in den Gesamtarbeitsverträgen
- K17.005: Versteuerung des Generalabonnements FVP
- K17.006: Jahresrotationen für das in Touren arbeitende Personal
- K17.007: Ferien für alle von Samstag bis und mit Sonntag
- K17.008: Wiedereinführung eines Nachtdienst-2-Zeitkontos
- K17.009: Gesundheitsschutz muss mehr Aufmerksamkeit

- bekommen
- K17.010: Zeitabrechnung mit neuen Planungsprogrammen
- K17.011: Aufhebung des Kongressbeschlusses über die Austrittsregelung für pensionierte VPT-Mitglieder
- K17.012: Abgabe des FIP an Konkubinatspaare
- K17.015: Einführung eines Vaterschaftsurlaubs bei allen öV-Unternehmungen der Schweiz
- 3 neue Kongressanträge wurden **zur Prüfung** entgegengenommen:
- K17.002: Bildung einer nationalen Meldestelle für Aggressionen und Übergriffe in den Transportunternehmungen
- K17.004: Vereinfachung der Beitragszahlung an den SGB und die kantonalen und regionalen Gewerkschaftsbünde

- K17.013: Änderung des Prozesses beim Austritt aus dem SEV; Artikel 6.1 der Statuten SEV
- Zwei neue Kongressanträge wurden **abgelehnt**:
- K17.001: Änderung der Kongressdauer
- K17.014: Änderung des Prozesses beim Austritt aus dem SEV; Artikel 6.3 der Statuten SEV
- Die neuen Kongressanträge sind in der Ausgabe 08/17 von kontakt.sev am 18. Mai 2017 **publiziert** worden.
- Die Beschlüsse gelten mit dem Ablauf der Referendumsfrist bzw. nach dem Ergebnis einer allfälligen Abstimmung. Die **Referendumsfrist** läuft bis am 15. September 2017.

Bild der Woche



44. Zugpersonal-Fussball-Meisterschaft in Naters: Am 8. Juni trafen sich im Wallis neun Mannschaften des Zugpersonals aus der ganzen Schweiz, um den Schweizer Meister zu ermitteln. Seit 1974 wird das Turnier ununterbrochen durchgeführt, was bei der SBB einzigartig ist. Das spricht für den Zusammenhalt beim Zugpersonal. Organisator des Turniers war der FC Zugpersonal Brig-Simplon, der gleichzeitig auch noch sein 25-jähriges Jubiläum feiern konnte.

Auf dem Foto sieht man die Spieler und Helfer des Turniers aus Brig. Nach spannenden und fairen Spielen wurde das Zugpersonal aus der Innerschweiz neuer Schweizer Meister.

Anm. der Redaktion: Eisenbahner-Sportler/innen liegen dem SEV weiterhin am Herzen, auch wenn wir auf die Veröffentlichung von Veranstaltungshinweisen und Berichten leider verzichten müssen. Umso mehr gilt: Mitmachen ist wichtiger als siegen! Auf der elektronischen Agenda werden die Veranstaltungen, die uns gemeldet werden, nach wie vor aufgeführt. Damit alle, die sich dafür interessieren, an den Sportveranstaltungen als Teilnehmer/innen oder Zuschauer/innen dabei sein können.

Zusammenarbeit statt Konkurrenz, zum Wohl der Reisenden und der Angestellten im öffentlichen Verkehr: Das war die – nicht ganz neue – Botschaft, die der SEV am Kongress Ende Mai erneut und sehr deutlich ausgesandt hat. Denn entgegen aller neoliberaler Beteuerungen bestehen bei einem Wettbewerb beste Chancen auf Verlierer, da es meist nur ums schnelle Geld geht. Schlimmstenfalls trifft es alle. Kooperationen hingegen haben weitaus bessere Chancen, die Beteiligten zu Gewinnern zu machen, da es in erster Linie um gu-

«Gewinnen ist besser als siegen.»

Barbara Spalinger,
Vizepräsidentin SEV



te Lösungen geht und nicht nur um Geld. Anders gesagt: Gewinnen ist besser als siegen, das wissen Gewerkschafter und Gewerkschafterinnen schon lange.

Jetzt scheinen es auch ein paar andere gemerkt zu haben: SBB, BLS und SOB haben ihre Gespräche wieder aufgenommen, damit könnte die Konzessionserneuerung für die Fernverkehrsverbindungen zu einem einvernehmlichen Ausgang kommen. Das ist gut, denn wenn es zu einer Ausschreibung der Linien käme, könnte ein kleiner Zwist unter Managern unabsehbare Folgen haben. Rosinenpickerei bei den lukrativen Linien sowie erhöhtes Interesse ausländischer Unternehmen an diesen Linien sind alles Szenarien, die im schlechten Fall zu einer Zerschlagung des guten öV-Systems Schweiz führen. Im Moment sind das zwar Hypothesen, aber wir wollen sie nicht verwirklicht sehen. Und die paar Nasen, die so etwas wollen, befinden sich vermutlich weder unter den Kundinnen und Kunden des öV noch unter dessen Angestellten. Für letztere ist eine Zerstückelung des Systems ganz sicher nur nachteilig. Und was der Mehrwert für die Reisenden angeht: Natürlich ist immer Luft nach oben vorhanden, aber Fototapeten in WCs sind keine Quantensprünge, die einen Angriff aufs System wettmachen. Daher wiederholen wir unsere Botschaft vom Kongress nochmals und sagen den drei Bahnchefs: Lasst es nicht darauf ankommen, eine Entwicklung nach unten zu verursachen. Ihr braucht euch gegenseitig nicht einen Meister zu zeigen, der einen kurzfristigen persönlichen Sieg zulasten des öffentlichen Verkehrs zur Folge hat!

Und das BAV ist freundlich gebeten, bei dieser Botschaft mitzuhören.

EDITO

Railfit 20/30

Die SBB lässt das HR bluten

Kahlschlag beim Human Resources Management (HR) der SBB: Die Reorganisation im HR ab 2018 wird mindestens 20 Prozent der Stellen kosten, und dafür gibts auch noch Applaus.

Railfit 20/30 – das sind Einsparungen von 1,2 Milliarden Franken und 1400 abgebaute Stellen. Davon betroffen sind 56 der 281 Stellen im HR der SBB, das sind 20 Prozent des Personalbestands. «Die Führung der SBB ergreift die Chance zur Weiterentwicklung der Unternehmung nicht, die sich mit den neuen Technologien bietet. Stattdessen liegt der Fokus einzig auf sichtbaren Einsparungen», kritisiert SEV-Gewerkschaftssekretär Daniel Froidevaux. Die Sozialpartner sehen die Digitalisierung als «eine blosser Ausrede für die künstlichen Sparziele der Unternehmung».

Die Reorganisation wird auf den 1. Januar 2018 in Kraft treten. Die HR-Berater/innen sollen durch ein HR-Kompetenzzentrum ersetzt werden. So geht der persönliche Kontakt zu den Berater/innen verloren, und in schwierigen Situationen ist eine direkte, individuelle Unterstützung nicht mehr möglich. Die SBB macht mit der Reorganisation des HR einen weiteren Schritt zur Enthumanisierung. Aus Sicht des SEV ist die Digitalisierung bloss ein Deckmantel. Denn dem HR sollte bei der SBB eine grössere Bedeutung zukommen, daher müssen die Personalführungskompetenzen verbessert werden, und nicht geschwächt. «Wie kann man nur glauben, dass man die Leistungen des HR verbessert, wenn man einen Fünftel der Stellen streicht?» Gut 30 der betroffenen Angestellten sind noch nicht vier Jahre im Unternehmen – ihnen könnte also gekündigt werden.

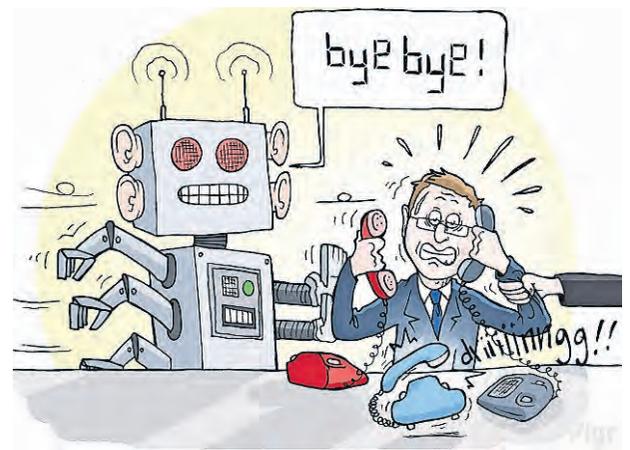
«Flexibler werden»

In ihrer Antwort auf die Stellungnahme der Sozialpartner wird klar, dass sich die Projektverantwortlichen nicht von ihrer Idee abbringen lassen: «Das wesentliche Ziel des neuen HR-Modells ist es, das HR in seiner Organisation flexibler zu machen.» Dies sei nötig, um die Veränderungen im Zuge der Digitalisierung zu bewältigen. Für Daniel Froidevaux sind dies nur leere Worte. «Wir hören immer und immer wieder dasselbe: Man könne mehr machen mit weniger Ressourcen. Wir stellen fest, dass die Enthumanisierung bei der SBB weiter voranschreitet und die Gesundheit der Mitarbeitenden gefährdet. In den Zügen und Bahnhöfen ist sie bereits Realität, und zwar in Form von Stellenstreichungen. Es ist unvorstellbar, wie sich die SBB verbessern soll, wenn sie ihre Mitarbeitenden als wirtschaftliche Ressource betrachtet!»

Auch aus rechtlicher Sicht wirft die Reorganisation Fragen auf. Franziska Schneider vom SEV-Rechtsschutz erklärt: «Wirtschaftlich gesehen mag diese Reorganisation vielleicht sogar Sinn machen – wenn man diese Reorganisation dereinst auch konsolidieren würde. Aus menschlicher und aus rechtlicher Sicht ist dies zu beanstanden. Die SBB lebt Prozesse, und in diesen Prozessen haben

alle betroffenen Mitarbeitenden und Vorgesetzten Rechte und Pflichten, und HR spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle. Dies werden wir sehr genau beobachten und werden, sollten aus dem neuen Rollenverständnis bei HR die Prozesse nicht mehr konform behandelt werden und Nachteile für unsere Mitglieder entstehen, die nötigen Schritte einleiten.»

Vivian Bologna/kt



MEINE MEINUNG

Ode an O.

Bern ist gemütlich, Zürich mondän, Basel beschaulich, Montreux savoir-vivre, Genf aufregend, Locarno mediterran, Chur ist Heimat – aber keine Stadt in der Schweiz hat es mir so angetan wie Olten. Die Kleinstadt, die die meisten Menschen aus jeder dritten Zugdurchsage oder aus Blickschlagzeilen über den angeblich so gefährlichen Ländiweg kennen – ja, es gibt sogar einen Popsong, der das Herz des öffentlichen Verkehrs der Schweiz verspottet. Olten. Ausgerechnet. Natürlich könnte ich an dieser Stelle von der Altstadt oder der Holzbrücke schwärmen. Aber ganz ehrlich, wer es auf solche Dinge abgese-

«Fast alle Wege führen nach Olten.»

Anja Konzett

hen hat, der geht lieber gleich nach Solothurn.

Nein, Olten ist kein Ort, der durch Vorzeigbarkeit glänzen würde. Dessen ist man sich in der Stadt an der Aare auch bewusst. Der Slogan «Ziehen Sie nach Olten, Sie sind so schnell wieder weg» zeugt von diesem stoischen Pragmatismus: on existe. Eisenbahnknotenstädte wie Olten, Landquart oder Ziegelbrücke sind letztlich immer einfach nur ein Bahnhof,



um den eine Stadt gewuchert ist, nicht schön, sondern praktisch; Orte, gemacht, an ihnen vorbeizufahren. Genau deshalb sollte man hin und wieder dort aussteigen.

Denn das Gute an Nidmandsländern wie Olten ist, dass sie jedem gehören. Die Oltnern interessiert es nicht, woher man kommt oder wer man ist, wichtig ist nur, was man tut. Und getan wird seit jeher viel in Olten. So wurde im legendären Bahnhofbuffet nicht nur der Alpenclub, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, die FDP und der Schweizerische Fussballverband gegründet – auch der Generalstreik von 1918 wurde in Olten initiiert.

Der Oltnere Dialekt war auch der erste am Schweizer Fernsehen, weil jeder diesen warmen Singsang versteht, der aus dem I ein E, dem Ü ein Ö und dem L ein sehr ooig klingendes U macht. Das klingt dann so: Ond auwä semmer nömmen emmer z Oute. Reinste Poesie. Vielleicht ist das der Grund, weshalb die rund 15 000 Einwohner zählende Kleinstadt eine beneidenswert hohe Dichte an Autorinnen und Autoren aufweist. Das oder der Nebel. In Zeiten von Facebook, Twitter, Instagram, wo man kein adrettes Brötchen mehr essen, keinen Sonnenuntergang mehr geniessen, keinen Freund mehr treffen kann, ohne sich umgehend verpflichtet zu fühlen, dies dem Rest der Welt fotogra-

fisch mitzuteilen, wird Olten vor allem eins: ein bisschen erlebbarer, sinnlicher als der Rest der Schweiz – herausragend unspektakulär. Zum Beispiel am Bahnhof, wo abends spät knallharte jugendliche Halbstarke verliebten Paaren «Für Elise» vorspielen, am Ländiweg, wo es sich an lauen Sommermorgen vorzüglich mit freundlichen Punks frühstücken lässt, vor dem Coq d'Or, wo man nach einem Podium ohne jemanden zu kennen vier Stunden lang angeregt über die existenziellen Fragen des Lebens diskutieren kann. Wer mir nicht glaubt, soll sich selbst überzeugen und einfach in den nächsten beliebigen Zug einsteigen, denn fast alle Wege führen nach Olten.

MOTION IM NATIONALRAT

Nein zur doppelten Strafe für Berufsfahrer und Berufsfahrerinnen!

Edith Graf-Litscher, Thurgauer SP-Nationalrätin und Gewerkschaftssekretärin SEV, hat letzten Dienstag, 13. Juni, eine Motion im Nationalrat eingereicht. Sie fordert eine Anpassung des Strassenverkehrsgesetzes (SVG) und der Verkehrszulassungsverordnung (VZV), die bei Berufsfahrer/innen eine markantere Differenzierung der Sanktionen im Falle eines Fahrausweisentzugs erlauben soll. Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) begrüsst Graf-Litschers Motion.

Doppelte Strafe für Berufsfahrer/innen

«Es ist unbestritten, dass ein Fahrausweisentzug Berufsfahrerinnen und -fahrer deutlich härter trifft als Freizeitfahrer», schreibt Edith Graf-Litscher in der Begründung für ihre Motion. Denn sie riskieren, mit dem Fahrausweisentzug ihre Stelle zu verlieren, auch wenn dieser aufgrund eines privaten Vergehens verhängt wurde. Wie Graf-Litscher schreibt, «kommt dies einer doppelten Strafe gleich». Dieser Meinung ist auch der SEV, der als Verkehrsgewerkschaft zahlreiche Berufsfahrerinnen und Berufsfahrer organisiert und sich für deren Interessen einsetzt. Seit der Revision des SVG und der VZV im Jahr 2005 werden Fahrausweisentzüge vor allem anhand der

Schwere der Gefährdung verhängt. Dem persönlichen Verschulden kommt deutlich weniger Gewicht zu. «Mindestens bei leichtem Verschulden eines Berufsfahrers oder einer Berufsfahrerin sollte die zuständige Behörde zwischen den Fahrzeugkategorien, für die er oder sie befugt ist, differenzieren können und entsprechend unterschiedliche Entzugsdauern verhängen können», findet Graf-Litscher. Eine solche Differenzierung ist zwar im VZV vorgesehen, allerdings nur unter Berücksichtigung der Gefährdung und nicht des Verschuldens.

Persönliches Verschulden stärker gewichtet

In ihrer Motion «Nein zur doppelten Strafe für Berufsfahrer und Berufsfahrerinnen» fordert SEV-Gewerkschaftssekretärin Edith Graf-Litscher deshalb, dass das Strassenverkehrsgesetz und die Verkehrszulassungsverordnung so angepasst werden, dass die zuständige Behörde bei Fahrausweisentzügen die Möglichkeit hat, bei Berufsfahrer/innen die Sanktionen auf privater und beruflicher Ebene markanter zu differenzieren und das persönliche Verschulden wie im Strafrecht zu gewichten ist. Die Motion wurde letzten Dienstag, 13. Juni, im Nationalrat eingereicht.

SEV

PEKO-WAHLEN SBB INFRASTRUKTUR

Herzliche Gratulation allen gewählten Peko-Mitgliedern!



Hofbauer



Grandinetti

Vom 27. April bis zum 24. Mai haben bei der SBB-Division Infrastruktur Nachwahlen in die Personalkommission stattgefunden. Von den acht Kandidierenden, alles Mitglieder des SEV, haben folgende vier Kollegen die Wahl geschafft: **René Hofbauer**, I-IH-RME-BN-SAI, Dienstort Bern,

Mitglied SEV-BAU; **Ronny Grandinetti**, I-ESP-LOG-RSD-BIA, Dienstort Biasca, Mitglied SEV-TS; **Erich Baumberger**, I-IH-RME, Dienstort Olten, Mitglied SEV-AS; **Karl Steinegger**, I-AT-UEW-ROT-ZUE, Dienstort Rapperswil, Mitglied SEV-BAU. Herzliche Gratulation und viel Freude bei der Mitarbeit in der Peko!



Steinegger



Baumberger

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich.

ISSN 1662-8454.

Auflage: 28 101 Ex. (Gesamtauflage 42 010 Ex.), WEMF-beglaubigt 24.10.2016.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch.

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianoli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Karin Taglang.

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Pf, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58.

Abos und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabo kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch.

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; www.mittellandzeitungsdruck.ch.

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 29. Juni 2017.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 22. Juni 2017, 8 Uhr.

Inserateschluss: 19. Juni 2017, 10 Uhr.

SEV bi de Lüt

SEV tourt von Romanshorn über Kreuzlingen, Weinfelden nach Wil

Mit gekühlten Schoggiprügeli im Gepäck reisten SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger, die Gewerkschaftssekretäre Felix Birchler und Peter Peyer, Turbo-Vorstandsmitglied Dirk Bachmann, AS-Ost-Vorstandsmitglied Clemens Cola und SEV-Sachbearbeiterin Anita Mattes nach Romanshorn. Zu Beginn überraschten wir die Mitarbeitenden der SBS mit einem Znüibrötli. Sie waren eifrig dabei, ihre Schiffe auf die Fahrten vorzubereiten. Das schöne und warme Wetter liess viele Passagiere erwarten. Wir wären am liebsten mitgefahren, doch der Plan sah einen Besuch bei der Wagenreinigung in Romanshorn vor. Naturgemäss trifft man diese Leute nicht unbedingt im Personalzimmer an – die meisten waren unterwegs auf den Perons. Der SEV hinterliess Znüibrötli,

Prügeli und Informationsmaterial und beglückte jene, die uns gerade über den Weg liefen. Das Schalterpersonal freute sich ebenso über den Besuch des SEV wie die wenigen Anwesenden im Personalzimmer des Lok- und Zugpersonals. In Kreuzlingen trafen wir auf Lokführer Herbert Stahl, der am nächsten Tag seine 40-jährige SEV-Mitgliedschaft feierte. In Weinfelden besuchten wir das Schalterpersonal und im Personalzimmer die Lokführer/innen und Zugbegleiter/innen. Dann ging es weiter nach Wil zu den Leuten der Sektion Bau Wil, die uns die engen Platzverhältnisse in den Garderoben und im Aufenthaltsraum vorführten. Mehr Platz hätten diese hart arbeitenden SBB-Angestellten sicherlich verdient, befand der SEV. Interessante Diskussionen gab es zu den Arbeitszei-

ten und dem undurchsichtigen Abrechnungsprogramm der SBB. Zum Schluss besuchte der SEV die Mitarbeitenden

am Schalter, das fahrende Bahnpersonal sowie die Chauffeure von WilMobil.

Anita Mattes



Ein gutes Bau-Team in Wil mit Teamleiter Sandro Steiner (Bildmitte), Vizepräsidentin Barbara Spalinger und SBB-Peko-Mitglied Clemens Cola. Über mehr Platz in Garderobe und Aufenthaltsraum würden sich die Mitarbeitenden freuen.

Delegiertenversammlung des Unterverbands BAU

SBB Infrastruktur leidet unter «Gauderonitis»

Reorganisationen sind nötig, um Unternehmen leistungsfähig zu halten. Doch Philippe Gauderon, Leiter SBB Infrastruktur, treibt es damit entschieden zu weit.

«Noch nie haben sich so viele Kolleg/innen von SBB Infrastruktur wegen Problemen aufgrund der vielen Reorganisationen an den SEV gewandt», sagte Gewerkschaftssekretär Urs Huber am 22. Mai an der Delegiertenversammlung des Unterverbands BAU in Bern. Er zeigte an mehreren Beispielen auf, wie die unzähligen Reorganisationen die Arbeitsbedingungen bei SBB Infrastruktur verschlechtern und prekarisieren: Die Arbeitsorte rücken immer weiter vom Wohnort weg; konfuse Organigramme bewirken, dass keiner mehr weiss, wer der direkte Vorgesetzte ist; Lohnaufstiege werden verzögert, Arbeitszeiten übermässig flexibilisiert usw. In jüngster Zeit haben die Medien mehrfach darüber berichtet, dass sich die SBB-Reorganisationen auf die Reisenden negativ auswirken, besonders im Genferseebogen. Doch die gleichen Medien vergessen zu erwähnen, dass unter dieser «Gauderonitis» an erster



SEV-Gewerkschaftssekretär Urs Huber zeigte an mehreren Beispielen auf, wie die allzu vielen Reorganisationen in der SBB-Division Infrastruktur die Arbeitsbedingungen verschlechtern und prekarisieren.

Stelle die Eisenbahner/innen selber zu leiden haben, vor allem die Mitarbeitenden der Division Infrastruktur, für welche der Unterverband BAU zuständig ist.

Um die Probleme, die mit all diesen Reorganisationen verbunden sind, wirksam angehen zu können, brauche der SEV vor allem eines: einen hohen Organisationsgrad, sagte Urs Huber weiter. Doch das ist leichter gesagt als getan, denn im Bereich Infrastruktur sind immer mehr Mitarbeitende nicht mehr bei

der SBB angestellt, sondern von Temporärfirmen ausgeliehen oder bei privaten Unterakkordanten tätig, wie mehrere Delegierte berichteten.

Zum Schluss übergab Zentralpräsident Markus Kaufmann das Wort an Edith Graf-Litscher, Gewerkschaftssekretärin SEV und Nationalrätin (SP/TG). Sie erklärte, warum die

«Altersvorsorge 2020» auch den Frauen trotz höherem Rentenalter mehr Vor- als Nachteile bringt: «Darum Ja am 24. September!»

Alberto Cherubini/FI



WAS BEWIRKEN REORGANISATIONEN IN DER FLÄCHE?

Verlust von Know-how und Desorganisation

Die unzähligen Reorganisationen in der SBB-Division Infrastruktur verschlechtern die Arbeitsbedingungen. Zwei Beispiele.

In Bellinzona

Giuseppe Lanini ist technischer Assistent Fahrweg in Bellinzona. In seinem Arbeitsbereich sind die Aufgaben zwischen den Niederlassungen neu aufgeteilt worden. Resultat: Weniger Personal muss mehr Arbeit bewältigen, und die Lohnentwicklung wurde beschränkt. «Wenn Kollegen in Pension gehen, stellt die SBB keine Mitarbeitenden mehr fest an, sondern holt in der Privatwirtschaft Personal mit befristeten Arbeitsverträgen. Mit dieser Praxis geht Know-how verloren», merkt Lanini bitter an.



In Lausanne

Anthony Reymond (Foto) fährt beim Fahrwegdienst Lausanne Traktoren und Loks. Er ist Lokführer B100: «Das heisst so, weil wir keine Loks mit über 100 km/h fahren» – danke, Anthony, für die Erklärung. Die Reorganisationen haben auch seine Arbeitsbedingungen verändert: «Vorher hatten wir einen Chef für jedes Team.

Jetzt gibt es einen Chef für drei Teams, der entsprechend überfordert ist. Wir haben zu wenig Personal, und die Arbeitsorganisation ist chaotisch. Zum Beispiel geht ein Team von Yverdon-les-Bains nach Lausanne arbeiten, und ein Team von Lausanne nach Yverdon... Mein Chef kann nichts dafür, das ist ein Organisationsproblem. Nun muss ich ständig in einem Programm nachschauen, an welchem Arbeitsort ich am folgenden Tag eingeteilt bin, und von wann bis wann. Mein Name ist im Programm nicht immer angegeben, sodass ich aus den vorhandenen Angaben schliessen muss, wo und wann ich arbeite. Zudem finde ich, dass wir für das, was wir tun, mit unregelmässigen Arbeitszeiten, nicht gut bezahlt sind.»

AC/FI

ZENTRALVORSTAND WIEDER KOMPLETT

Christian Suter, Zentralpräsident BAU bis 31. Dezember 2016 und Jungrentner, wurde von Nachfolger **Markus Kaufmann** unter Applaus verabschiedet, ebenso Rottenköchin **Lea Boner**, Frauenvertreterin im Zentralvorstand – siehe Foto. Krankheitsbedingt in Abwesenheit verabschiedet wurde Zentralsekretär Ernst Walder. Um den ZV wieder zu vervollständigen, wählten die Delegierten einstimmig Jasmin Suter und Philippe Schibli als Nachfolger der Zurückgetretenen. Damit setzt sich der ZV in der Amtszeit 2017–2020 wie folgt zusammen: Markus Kaufmann, Zentralpräsident; Jan Weber, Vizezentralpräsident; Hugo Ruoss, Kassier; Philippe Schibli, Sekretär; Hubert Koller, Werbeverantwortlicher; Jasmin Suter, Vertreterin der Frauenkommission SEV; Giuseppe Lanini und Hans Ulrich Keller als Beisitzer. AC/FI

Unterverband VPT

Von Schifffahrt bis Digitalisierung

Auch Vorstandswahlen und Jahresrechnungen gehören zur Gewerkschaftsarbeit. Doch das Salz in der Suppe sind gewerkschaftliche, arbeitspolitische Themen.

Und an aktuellen Themen mangelt es heute ja wahrlich nicht. Deshalb sahen sich die Delegierten des Unterverbands VPT, also der «Nicht-SBB-Betriebe», auch vor einer reich gefüllten Traktandenliste. Doch mit Konzentration und Disziplin konnten die Themen abgearbeitet werden.

«Angriff auf den Menschen»

Tagespräsident Peter Bernet sprach gleich in seinen Eröffnungsworten das Thema an, das heute in aller Munde ist: die Digitalisierung. Diese neue industrielle Revolution wird die Erwerbsarbeit umkrepeln, man erwartet den Verlust einer grossen Zahl von Arbeitsplätzen – auch im Bereich des öffentlichen Verkehrs. Es sind bereits U-Bahnen, Busse, Züge ohne Fahrer/in in Betrieb oder stehen in der Versuchsphase, Automaten ersetzen helfende Menschen, statt einer Auskunft erhält man den Verweis auf eine Webseite. Doch die Digitali-

sierung wird den Menschen nicht von der Plage der Arbeit erlösen. «Die Digitalisierung ist ein Angriff auf den Menschen», warnte Bernet. VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro hieb in die gleiche Kerbe, er nannte die Digitalisierung einen «barbarischen Ausdruck» und stellte die rhetorische Frage: «Wer von euch würde ein Flugzeug ohne Pilot oder Pilotin besteigen?» – Der Mensch ist nicht ersetzbar.

In einer Resolution stellten die Delegierten deshalb fest, dass mutmasslich vier von zehn Arbeitsstellen «digitalisiert» werden, was Druck auf die Arbeitsplätze im öffentlichen Verkehr erzeugt. Diese Entwicklung wird zwar alle Arbeitsplätze betreffen, doch gerade schlecht qualifizierte und bildungsferne Personen werden Mühe mit der Nachqualifizierung und entsprechend Schwierigkeiten haben, eine befriedigende und würdige Arbeit zu finden. Die Delegierten verlangen deshalb, dass dem «Risiko der Digitalisierung/Automatisierung» mehr Beachtung geschenkt wird, dass die Unternehmen Ausbildungen anbieten, um die Mitarbeitenden vor Stellenverlust zu schützen oder auf eine berufliche Neuausrichtung vorzubereiten, dass die Sicherheit weiterhin gewährleistet wird, dass Gesetze angepasst werden und der Schutz der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen weiterhin gewährleistet ist. Und dass auch neue Instrumente wie etwa eine «Robotersteuer» geprüft werden, um die Auswirkungen der Digitalisierung zu mildern.

Arbeitsbedingungen verschlechtern sich

Eine weitere Resolution wandte sich gegen die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in verschiedenen Schifffahrtsunternehmen. Der Druck von (privaten wie öffentlichen) Aktionären und die Liberalisierungsbestrebungen des BAV setzen den «Matrosen» zu. Eine zu befürchtende Abwärtsspirale kann nicht akzeptiert werden, die in den GAV-Verhandlungen

erarbeiteten Standards dürfen nicht unterschritten werden. Die Resolution fand wie schon jene zur Digitalisierung die einmütige Unterstützung der Delegierten.

«Ihr seid gut!»

Gast der Delegiertenversammlung war Barbara Spalinger. Mit den Worten «ihr seid gut!» bedankte sie sich bei den Mitgliedern des VPT für deren Arbeit. Die Branchenorganisationen mit ihrer Kompetenz in spezifischen Fragen sind eine wichtige Stütze bei Verhandlungen. Spalinger streifte zusammenfassend die Entwicklung in den einzelnen Branchen und stellte die Verhandlungsergebnisse bei ausgewählten Unternehmen dar. Auch in ihrer Arbeit ist sie mit den Folgen der Liberalisierung konfrontiert: «Die Digitalisierung hat die Menschen nicht glücklicher gemacht», ist ihr nüchternes Fazit.

Streitpunkt Altersvorsorge

Über das Reformpaket «Altersvorsorge 2020» sind die Meinungen bekanntlich hüben wie drüben geteilt; besonders aus der Romandie sind starke, gewichtige gegnerische Stimmen zu hören. An der Delegiertenversammlung präsentierte deshalb die Sektion TPG einen dringlichen Antrag, der SEV möge keine Abstimmungsempfehlung abgeben bzw. Stimmfreigabe im Hinblick auf die Abstimmung im September gewähren. Sektionspräsident Vincent Leggiero hielt eine Brandrede, die bei den Delegierten



Dr. Catherine Barlet-Ghaleb sprach über krankmachende Arbeit.

zwar sehr gut ankam – allein, eine Mehrheit konnte er für sein Anliegen nicht gewinnen, womit der Antrag dem Kongress nicht vorgelegt wurde.

Aufwartung des SEV-Präsidenten

Auch SEV-Präsident Giorgio Tuti kam auf seiner traditionellen Tour beim VPT vorbei, mit seiner Rede stimmte er die Delegierten auf den Kongress des folgenden Tages ein. Er streifte Aktualitäten wie die Integration von PUSH oder die für den öffentlichen Verkehr schädliche Politik des BAV. «Der SEV funktioniert nur dank der Arbeit der Mitglieder und der Unterorganisationen – auch wenn dies gelegentlich etwas kompliziert ist», meinte der SEV-Präsident anerkennend zu den VPT-Mitgliedern, «die Gewerkschaft wird auch in Zukunft die einzige Kraft sein, die die Rechte der Lohnabhängigen verteidigt.»

Psychosoziale Krankheiten

Den thematischen Schwerpunkt der Delegiertenversammlung bildeten diesmal die gesundheitlichen Risiken der Arbeit. Mit Dr. Catherine Barlet-Ghaleb, Spezialärztin Arbeitsmedizin und Klinikleiterin, sprach eine ausgewiesene Expertin zum Thema. Der Platz reicht nicht, ihre interessanten und teilweise überraschenden Forschungsergebnisse hier wiederzugeben. Deshalb nur so viel: Sowohl die physischen Belastungen (durch chemische Stoffe, Lasten, Lärm, Gifte) als auch die psychosozialen Risiken (Stress, weite Arbeitswege, Burn-out) steigen. Ein Viertel der Arbeitnehmenden leidet unter Stress, ein Viertel fühlt sich erschöpft – Angestellte ohne Führungsfunktion leiden stärker als Kader. Eintönige und komplizierte Arbeit und Zeitdruck sind gefährdende Faktoren. **Peter Anliker**

KURZ

Bei den Wahlgeschäften wurde **Peter Bernet**, der bisher Beisitzer im Vorstand gewesen war, zum Vizepräsidenten VPT gewählt. Der scheidende Vizepräsident **Ueli Müller** blickte in seinen Dankesworten auf eine «gute, intensive Zeit» als Vizepräsident zurück. Neuer Beisitzer im Zentralvorstand wird **René Schnegg** (VPT RBS). Der bisher vakante Sitz in der Frauenkommission wird von **Martine Paccard** (VPT TPG) eingenommen.

Ueli Müller sprach über die Werbeanstrengungen des VPT und redete den Sektionen ins Gewissen, sich am laufenden Wettbewerb zu beteiligen. **pan.**



Tagespräsident Peter Bernet, neu VPT-Vizepräsident.



Vincent Leggiero, Gegner der Ja-Parole des SEV zu AV 2020.



Walter Holderegger will Bildung gegen Digitalisierungsgefahren.

Begeisterung?

«Sicher ankommen – auch in
Versicherungsfragen.»

**Neu: Jetzt exklusive
Vorteile für Mitglieder!**

Kooperation SEV und Helvetia. Rundumschutz Reisen und Freizeit exklusiv für Mitglieder.

Dank der Partnerschaft von SEV und Helvetia profitieren Sie als SEV-Mitglied bei allen Versicherungs- und Vorsorgefragen von einem kompetenten Ansprechpartner und wertvollen Vorteilen.

Ihre Vorteile

- Neu: Bei Abschluss des Rundumschutzes mit Hausratversicherung (inkl. «einfacher Diebstahl auswärts»), Privathaftpflichtversicherung und Assistanceversicherung profitieren Sie von 10% Kombinationsrabatt und von weiteren attraktiven Vorteilen wie:
 - Ihr Hausrat ist zu Hause und unterwegs auch bei Beschädigung bis CHF 2'000 zuschlagsfrei mitversichert
 - Der Schlüsselservice wird zuschlagsfrei auf CHF 2'000 erhöht.
- Kostenlose Helvetia Vorsorgeanalyse

Spezieller Schutz für Velos und E-Bikes

Registrieren Sie Ihr Velo oder E-Bike nach Vertragsabschluss auf www.veloregister.ch und versehen Sie Ihr Velo mit der Sicherheitsvignette. Bei einem Diebstahl Ihres Velos erlässt Ihnen Helvetia bei Zusendung der Bestätigung der Registrierung den Selbstbehalt von CHF 200.

Als SEV-Mitglied erhalten Sie unter Angabe der Mitglieder-/Polizennummer Ihrer Privatkundenversicherung mit Rundumschutz die Sicherheitsvignette und den Velopass für ein Velo kostenlos. (Weitere erhalten Sie zu einem Vorzugspreis.)

Nutzen Sie als SEV-Mitglied das Beratungsangebot von Helvetia. Die spezialisierten SEV-Kundenberater von Helvetia stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Mehr Informationen unter: www.helvetia.ch/sev



Unterverband LPV

Die Folgen der Liberalisierung entschieden bekämpfen

Wenn man in Berichten früherer Delegiertenversammlungen blättert, fällt schnell auf: Die Probleme des Lokpersonals sind oft der Liberalisierung im Schienengüterverkehr und zunehmend im Personenverkehr geschuldet. Die Folgen sind Lohndumping, Entlassungen, Verdrängung und Aufhebung von Arbeitsplätzen. Neuerdings zeigen sich auch Sicherheitslücken. Es gilt, die Folgen des unnötigen und staatlich geförderten Wettbewerbs entschieden zu bekämpfen.

Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch begrüßte die 70 Teilnehmenden im Hotel Bern zur Delegiertenversammlung und übergab die Leitung an den Tagespräsidenten Bernhard Frauenfelder. Am Morgen sprachen die verschiedenen Referenten, und es standen Wahlen auf dem Programm (siehe Kasten). Der Nachmittag stand im Zeichen der Diskussion über die neuen Anträge der LPV-Sektionen. Diese waren bei den Delegierten bis auf wenige Ausnahmen unbestritten und wurden zuhanden des Zentralausschusses LPV angenommen. Intensiv wurde darüber diskutiert, ob es im Interesse des Lokpersonals ist, dass es immer noch Einzelrasttage in einzelnen SBB-Jahresrotationen gibt. Diese viel zu kurze Erholungszeit zwischen zwei Arbeitswochen führt oft zu Stress und wird als grosse Belastung



wahrgenommen. Die Delegierten forderten in der Folge eine Jahresplanung, die auf einer höheren Anzahl Freitage, das heisst mindestens 118 arbeitsfreie Tage, aufgebaut ist. Als positiver Nebeneffekt erhöht sich dadurch die tägliche Arbeitszeit. Wenn man bedenkt, dass auch Mitarbeitende im Verwaltungs- und Planungsbereich dank Festtagsbrücken und Feiertagen auf mehr als die vorgeschriebenen 115 arbeitsfreien Tage kommen, ist hier eine Praxisänderung dringend notwendig. Die Sektion LPV Ticino sorgte mit dem Antrag, dass der LPV sich beim BAV für eine Erhöhung des Sprachniveaus für Fahrten auf dem Schweizer Schienennetz einsetzen soll, für das Hauptdiskussionsthema. Thomas Giedemann, Lokführer bei SBB Cargo International, erklärte das Problem der ausländischen Lokführer, die mit ungenügenden Sprachkenntnissen die vom BAV neu geschaffene «Sprachfläche» (Gebiet, in welchem Deutsch oder Italienisch ge-

sprochen werden darf) befahren. Die Kollegen aus der Westschweiz entgegneten, dass eine Erhöhung des Sprachniveaus im Falle des zukünftigen Léman-Express (zukünftige internationale S-Bahn Genf) keinen Nutzen bringt, da die Lokführer aus Frankreich sich bei Fahrten in die Schweiz ihrer Mutter-

sprache bedienen können. Umso wichtiger ist es, gute Gesamtarbeitsverträge bei allen Bahnunternehmungen auszuhandeln und sich beim Bundesrat für einen Branchen-GAV im Schienengüterverkehr einzusetzen.

*Text und Fotos:
Stefan Bruderer, LPV Zürich*

Gastreferate, Wahlen und Ehrungen

Der Morgen der Delegiertenversammlung (DV) war geprägt durch Gastreden von SEV-Präsident Giorgio Tuti zur Altersvorsorge 2020 und von SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger zum aktuellen Stand der Klage des SEV gegen Crossrail im Falle von Lohndumping in Brig. SEV-Gewerkschaftssekretär Martin Allemann sprach zur anstehenden Revision des AZG und zur Situation bei SBB Cargo International im Zusammenhang mit dem Rückzug von Crossrail aus der Schweiz. Weitere spannende Informationen überbrachte Dr. Thomas Isenmann, Geschäftsleiter Trassenvergabestelle Trasse Schweiz AG. Er referierte über die Geschichte und die Aufgaben der Firma. Schliesslich berichtete Alt-Zentralpräsident Peter Merz über ein Projekt der Europäischen Transportarbeiter-Föderation, das definiert, wie der ideale Führerstand aussehen soll.

Besonders freut sich der LPV über die Wahl von Manuel Grünig, Lokführer in Aarau, zum neuen Fachgruppenleiter Jugend. Somit bleibt einzig das Amt der Fachgruppenleitung Frauen vakant. Urs Frank ist neues Ersatzmitglied in der Geschäftsprüfungskommission LPV. Giuseppe Alessandro Caputo und René

Walser wurden als Delegierte des LPV in der SBB GAV-Konferenz gewählt sowie Cristiano Cioni als Ersatzdelegierter.

Beat Millius wurde für seine langjährige Mitarbeit im LPV, zuletzt als Präsident der Geschäftsprüfungskommission, geehrt. Janos Jorosch übergibt sein Amt als Vertreter der Fachgruppe Jugend, bleibt aber weiterhin in der Fachgruppe Migration aktiv und wird vor allem für seine Arbeit als Übersetzer sehr geschätzt. Auch an der DV setzte er sich einmal mehr dafür ein, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen in die Diskussion einbringen konnten. Vielen Dank dafür, Janos.



Zentralpräsident Hans-Ruedi Schürch dankt Beat Millius (links) für die langjährige Mitarbeit im LPV.



Werbeobmann Christoph Erker (links) und Damian Vogel, Präsident LPV Basel.

Unterverband AS

Ihr wollt die Jungen? Hier sind sie!

«Junge werben, Junge halten». Damit dies nicht eine Parole bleibt, müssen die Anliegen der Jungen ernst genommen werden. Diese haben die 44 Delegierten vom Unterverband Administration & Services (AS) in einer Resolution aufgenommen. Zudem hat der AS mit einer zweiten Resolution den Herausforderungen der nicht mehr Jüngsten in einer zunehmend digitalisierten Bahnwelt Rechnung getragen.



Ein fruchtbares Pausen-Brainstorming, präsentiert von Manuel Kobler.

Muss die digitalisierte Bahn eine Antithese zu einer Bahn von Menschen für Menschen sein? Der AS meint: nein. Er forderte mit einer Resolution, dass auch künftig Menschen den Service public erbringen. Dazu gehört auch, dass die Unternehmen ihre Mitarbeitenden frühzeitig für kommende Entwicklungen fit machen. Kundenzufriedenheit steht auf den Strategiefahnen der Verkehrsunternehmen; mit diesem Ziel identifiziert sich das AS-Personal. Es ist jedoch überzeugt, dass diese nicht nur mit digita-

len Robotern erreicht wird. Es braucht Personal mit Haut und Knochen, das die nötigen, altersgerechten Weiterbildungen und somit Perspektiven erhält. Wie eine Bahnhofswelt ohne öV-Personal aussähe, erlebten die Delegierten bildlich bei der Hauptprobe des heiteren Theatersketchs «2020: ein Ami-Paar in einem Emmentaler Bahnhof». Nicht nur ältere Arbeitnehmende sind unter Druck. Die Löhne der Jungen bei der SBB steigen im Schildkrötentempo. Der Hund liegt im SBB-Lohnssystem

Toco begraben; dieses bewirkt, dass sich der Lohnanstieg für die Jungen äusserst langsam entwickelt. Die jungen Kolleginnen und Kollegen haben ihr Problem ruhig und bestimmt – wie es schien mit wenig Zuversicht auf offene Ohren – vorgebracht. Dann ging es Schlag auf Schlag: Breit erörterte die Versammlung die Toco-Hürden. Kurzum verwandelten einige Kolleginnen und Kollegen die Kaffeepause zu einer Brainstorming-Session, deren Ergebnis einen Kollegen wiederum inspirierte, die Storyline

für eine Resolution an den Kongress zu formulieren. Die Diskussion rund um das Thema der Löhne- und Laufbahnentwicklung für junge SBB-Arbeitnehmende war geprägt von gegenseitigem Verständnis und Solidarität. Im Anschluss erläuterte Manuel Avallone, Vizepräsident SEV, die bevorstehenden Meilensteine, genauer DEN Meilenstein für das SBB-Personal: den GAV SBB. Aktuell verhandelt der SEV den sogenannten «Beschluss 33», der die Mitwirkung in den Personalkom-

missionen (Peko) regelt. Letztere sollen in der Fläche gestärkt werden. Die nächste GAV-Konferenz vom 9. Juni wird darüber beschliessen. Parallel dazu soll sich zwischen Mai und Juni das beim SEV organisierte SBB-Personal dazu äussern, welche Forderungen an allfälligen Verhandlungen mit der SBB im 2018 in den Vordergrund gestellt werden. «Auch wenn der GAV vielleicht nicht nächstes Jahr angepasst wird», versicherte Avallone, «der SEV bereitet sich bereits heute auf Verhandlungen vor.» Die Ergebnisse der Umfrage wird die GAV-Konferenz im November debattieren. Für alle ist klar, dass sich die Verhandlungsstärke des SEV auf den gewerkschaftlichen Organisationsgrad stützt. Der AS beurteilte bereits an seiner letzten DV den eigenen Mitgliederzuwachs – trotz zahlreichen Werbeaktionen – als unbefriedigend und wird darum mit einer 20-Prozent-Stelle die Werbung professionalisieren. Die Vorstösse des AS, die den Forderungen der Jugend Taten folgen lassen, sind auch Werbeargumente für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung: Der SEV nimmt die Anliegen aller, der Jüngeren und der Älteren, ernst.

Nani Moras



Alina Brudermann macht sich für die Löhne der Jungen stark.



Der AS ist dafür: alle Mitarbeitenden für die digitalisierte Bahn fit machen.

Unterverband TS

SBB will alleinige Konzessionärin sein

Für einmal sind SEV und SBB einer Meinung: Die Zerstückelung der Fernverkehrskonzessionen ist kundenfeindlich. Die Konzessionen im Fernverkehr (FV) waren ein Hauptthema der Delegiertenversammlung des Unterverbands Technisches Servicepersonal (TS).

«Warum sind die Fernverkehrskonzessionen momentan überhaupt ein Thema?» Mit dieser rhetorischen Frage führt Ladina Purtschert, Gesamtleiterin des Dossiers FV-Konzessionen bei der SBB, in ihr Referat ein. Neben ihr sitzt Emanuel Stoll, Leiter Produktionsplanung im Personenverkehr SBB. «Im Dezember 2017 laufen die Konzessionen für fast alle Fernverkehrslinien aus», erklärt Purtschert. Einzelne Linien seien ausgenommen, aufgrund vom Investitionsschutz ICN. Am 9. September werden die Konzessionen neu vergeben, «allerdings unter der Bedingung, dass die Leistungen ab dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember tatsächlich erbracht werden können», stellt Purtschert klar. Aus diesem Grund plant die SBB den Fahrplan 2018 ganz normal, obwohl die

anderen Bahnen eine «Mehrbahnenlösung» fordern und das BAV Pläne hegt, das FV-Netz in ein Basis- und Premiumnetz zu unterteilen. Ladina Purtschert legt die Absichten der SBB dar: «Die SBB will für mindestens 15 Jahre die alleinige Konzessionärin im Fernverkehr sein», so Ladina Purtschert. Laut ihr hätten andere interessierte Unternehmen wie die BLS das nötige Rollmaterial nicht, um die Linien ab Dezember zu betreiben.

SBB fordert klare Messkriterien

Das klare Ziel der SBB bedeutet aber nicht, dass die Bundesbahn grundsätzlich keine Kooperationen eingehen möchte. «Wir sind bereit zu kooperieren, aber nur mit klaren Messkriterien», sagt Ladina Purtschert. Dabei verweist sie vor allem auf Kosten und Kundenzufriedenheit. Die SBB schlägt eine Mehrbahnenlösung vor, welche die nationale Sicht beibehält. «Wir können uns vorstellen, dass andere Bahnen dort, wo es Sinn macht, für die SBB produzieren», sagt Purtschert. In diesem Sinne führt die SBB derzeit Gespräche mit der SOB – die BLS habe diese Einladung abgelehnt (Anmerkung der Redaktion: Dies hat sich seither geändert, siehe Editio). Die gemeinsam erarbeitete Lösung



Ladina Purtschert und Emanuel Stoll referieren über die Konzessionen im Fernverkehr.

von SBB und SOB wird laut Purtschert im Juli kommuniziert. Die SBB ist überzeugt: Auf einem Netz, auf dem nur ein Drittel der Linien rentabel ist, kann letztendlich nur eine einheitliche Konzession funktionieren. Sonst ist die Querfinanzierung der unrentablen Linien mit den rentablen gefährdet.

Veränderungen fürs Personal

Das Aufbrechen der FV-Konzession würde auch für die Mitarbeitenden grosse Veränderungen mit sich bringen. «Man kann uns heute nicht zwingen, Rollmaterial oder Personal abzugeben», sagt Emanuel Stoll hierzu. Doch was mit dem Personal passieren würde, wenn eine der anderen Bahnen tat-

sächlich eine Konzession erhalten würde, seien bisher nur Mutmassungen. «Es könnte sein», so Stoll, «dass die SBB Rollmaterial und Personal abgeben müsste, falls einzelne Linien aus dem Netz herausgerissen würden.» Doch gegen diese Zerstückelung würde mit dem SEV auch die SBB kämpfen: «Die SBB wehrt sich vehement dagegen und ist bereit, bis vors Bundesgericht zu gehen», schliesst Ladina Purtschert.

Neuwahlen und Abschiede

Am Morgen vor dem Referat über die Fernverkehrskonzessionen wurden statutarische Geschäfte erledigt: Die Delegierten des TS wählten Sandro Kälin zum Vize-Zentralpräsidenten. Bruno Ryf und Nicola Sacco wurden in den Zentralvorstand gewählt. Als ihre Vertreter/innen in den Kommissionen wählten die Delegierten Stefanie Mauritz (Frauen), Etienne Hoeffleur (Jugend) und Maurizio Di Blasi (Migration). Florian Schroeder wurde als GAV-Ausschussmitglied gewählt; Sandro Kälin und Julio Groubel als GAV-Konferenzdelegierte. Neben den Wahlen gab es auch einige Abschiede. Der TS verabschiedete sich von Werner Schwarzer, seinem ehemaligen Zentralpräsidenten. Sein Nachfolger Claude Meier überreichte ihm zahlreiche Geschenke. Ebenfalls verabschiedet wurden Willi Wenger, Sektionsprä-

sident (Romandie) und Vize-Zentralpräsident bis 2014, Angelo Stroppini, Sektionspräsident (Tessin), sowie Bruno Hardegger, GPK-Obmann. Im Anschluss an die Wahlen wurden die Kongressanträge diskutiert. Die Delegierten sprachen sich unter anderem für den Antrag K17.006 (Jahresrotation für das in Touren arbeitende Personal) aus, da viele Mitglieder des Unterverbands TS in Touren arbeiten. Der Kongress nahm diesen Antrag an. Auch die Mitgliederwerbung war an der Delegiertenversammlung ein wichtiges Thema. Zentralpräsident Claude Meier, der aktuell auch der Werbeverantwortliche des Unterverbands ist, präsentierte die Mitgliederzahlen von Ende 2016. «Die Zahlen könnten besser aussehen», sagte Meier. Er möchte deshalb die Werbestruktur im TS verändern: «Zurzeit ist in einigen Sektionen nicht ganz klar, wer die Werbeobmänner sind. Künftig sollten wir deshalb Werberinnen und Werber sowie Vertrauensleute definieren, um unsere Mitgliederwerbung zu verbessern», befand der Zentralpräsident. Langfristiges Ziel des Unterverbands sei es, den Organisationsgrad wenigstens zu halten. «Wir müssen versuchen, die Pensionierungen und Austritte mit Neueintritten zu kompensieren», so Meier. «So können wir dem TS und dem SEV in der Fläche ein Gesicht geben.»

Karin Taglang



Werner Schwarzer (links) präsentiert sein Geschenk; Claude Meier dankt ihm für sein Engagement.

Delegiertenversammlung des Unterverbands des Rangierpersonals (RPV)

120-jährig und quicklebendig

Am 24. Juni feiert der RPV sein 120-Jahr-Jubiläum mit einer Rundfahrt auf dem Vierwaldstätter See mit je fünf Teilnehmern aus jeder Sektion. Dies wurde an der DV aber nur kurz erwähnt, denn für die vielen aktuellen Themen war die Zeit knapp bemessen: Der neue Wagenladungsverkehr, die Entwicklung der Berufsbilder und Einreichungen, die periodischen Prüfungen, zunehmender Druck bei der Arbeit, ein inakzeptabler Befehlston gewisser Chefs und weiterhin fragwürdige Entlassungen von temporären Angestellten führten zu lebendigen Diskussionen, ebenso die Probleme mit neuen Funkgeräten und zu steifen Luftschläuchen. Hinzu kamen die Kongressvorbereitung, die statutarischen Geschäfte, die Verabschiedung von Michel Tochtermann, die Mitgliederwerbung und Grussworte von Giorgio Tuti und Aroldo Cambi.

Der SEV-Präsident und der Finanzverwalter warben für ein «Ja» zur «Altersvorsorge 2020»: «Wenn diese Reform nicht kommt, kommt es schlimmer!» Die Startprobleme beim neuen Wagenladungsverkehr führten zur Frage, wie viele Kunden schon abgesprungen sind. «Laut SBB sind bisher kaum Kunden, aber Transportvolumen an die Strasse verloren gegangen», sagte Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger. Man tue viel, um die Probleme zu beheben. Schadenfreude darüber war gar nicht zu spüren, sondern Sorge um die Bahn und deren Arbeitsplätze. Dass Cargo im Januar und Februar ein Defizit eingefahren hat, das bis im Dezember kaum



Diese Gabe von Heinz Schneider gefiel «Totoche» besser als das Schoggipaket von HR.



Der neue Vertreter Westschweiz, Frédéric Monnier – links im Bild – erwies sich in den Debatten nicht nur als aufmerksamer Zuhörer, sondern auch als engagierter Redner.

mehr aufgeholt werden kann, ist keine gute Voraussetzung für Verbesserungen der Arbeitsbedingungen. Beispielsweise zur Forderung des SEV-RPV, einen Arbeitstag für die Vorbereitung periodischer Prüfungen zu Hause oder in SEV-Kursen anzurechnen, hat die Cargo-Leitung schon angemerkt, das sei zurzeit schwierig umzusetzen. Alle wirtschaftlichen Probleme rechtfertigen aber nicht den arroganten Befehlston einzelner Vorgesetzter. Und rechtfertigen auch nicht Entlassungen von Temporärangestellten kurz vor Ende des vierten Jahres bei der SBB we-

gen deren Pflicht, ihnen nach vier Jahren eine feste Stelle anzubieten. Denn der SEV gesteht der SBB dabei ja eine gewisse zeitliche Flexibilität zu. Da die SBB ihrem Personal erfahrungsgemäss nicht immer die gleiche Loyalität entgegenbringt, die es von ihm erwartet, werfen die Reinigungsequipen von Asylsuchenden in den Zügen nach dem Vorbild von Bernmobil kritische Fragen auf: Bleibt das eine freiwillige Art der Integration, oder werden hier Wehrlose zu Billigarbeit gezwungen? Bleiben diese Equipen ein fakultativer Zusatzservice, oder ersetzen sie reguläres Rei-

RPV-INTERN

Michel Tochtermann vom RPV Genève wurde aus dem Zentralvorstand verabschiedet, dem er ab 1988 als Ausschussmitglied und ab 1995 als Vertreter Westschweiz angehörte. «Diese 29 Jahre sind schnell vergangen», sagte «Totoche», «ich bin gern bei euch gewesen!» Als Nachfolger wurde Frédéric Monnier vom RPV Lausanne mit Applaus gewählt. Die Mitglieder des Zentralschusses (ZA) wurden bestätigt: als Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger, als Vizepräsident Danilo Tonina, als Kassier Heinz Schneider und als Werbeverantwortlicher Bruno Kirchofer. Es werden zwei zusätzliche ZA-Mitglieder gesucht, auch im Hinblick auf den nahen Altersrücktritt zweier Mitglieder. In die GAV-Konferenz wird neu Roland Zehentner vom RPV Südostschweiz entsandt. Mit 521 Franken Defizit fiel die Rechnung 2016 besser aus als budgetiert, u. a. dank mehr Mitgliederbeiträgen und weniger Ausgaben für ZA und Präsidentenkonferenz als geplant. Für 2018 ist ein Defizit von 14650 Franken budgetiert. Die Mitgliederzahl sank 2016 von 1293 auf 1287, obwohl 58 neu geworben wurden. «Weil neue Mitarbeiter bei uns rar sind, ist die Bestandeswerbung sehr wichtig», sagte Bruno Kirchofer.

nigungspersonal? Festangestellte wie auch temporäre Mitarbeitende dürfen so nicht weggespart werden! Was die seit 2010 strittige Prüfung aller Triebfahrzeugführer hinsichtlich ihrer Überführung in die Lokführer-Lohnkurve (gemäss «Beschluss 25» im Protokoll der GAV-Verhandlungen) betrifft, ist es nun an Schiedsrichter Franz Steingger, zu entscheiden. Wer von dieser Lohnverbesserung profitiert, profitiert aber kaum mehr von der Valida-Frühpensionierung. Viel zu reden gaben auch die gestiegenen Anforderungen an Rangierlokkführer und deren Abbildung im Lohn. Weil mit «Toco» die Lohnstufenzahl reduziert wurde, ist es schwieriger geworden, feinere Unterschiede gerecht abzubilden.



An die DV kamen 26 stimmberechtigte Delegierte und 13 «Gäste» inkl. Tuti und Cambi.



V. r. Hanspeter Eggenberger, Danilo Tonina und Bruno Kirchofer.

Markus Fischer

DV ZPV – Sabrina Tessmer übernimmt Vizepräsidium von Pascal Fiscalini

Ein neues Kapitel im ZPV

Stabil, aktiv und kampfbereit – der ZPV erweist sich als gut organisierter Unterverband.

Andreas Menet, Zentralpräsident des Zugpersonalverbands (ZPV), legte den Fokus auf die Macht des Kollektivs. «Ich sage es jedes Jahr: Wir müssen wachsam bleiben, denn wir stehen vor grossen Veränderungen, denen wir uns gemeinsam stellen müssen. Teamarbeit macht die Gewerkschaft stärker.» Laut Menet braucht es auch in der Werbung mehr Effort: «Nur mit neuen Mitgliedern gewinnen wir an Kraft und Grösse. Ich weiss, Mitglieder zu werben kostet Zeit und Energie, aber das ist es wert.» Andere Probleme hingegen kann der ZPV nicht beeinflussen, so zum Beispiel die Demografie und die Digitalisierung. «Dies sind Prozesse, die unseren Berufsstand beeinflussen werden, vor allem im Bereich der Digitalisierung. Solche Veränderungen können wir nicht abwenden, aber wir werden dafür sorgen, dass unsere Anliegen gehört werden.» Das Projekt «Kundenbegleitung 2020», das noch immer viele unbekannte Elemente enthält, wurde eingehend diskutiert,



Andreas Menet dankt seinen abtretenden Vizepräsidenten Pascal Fiscalini...

da es Auswirkungen auf das Berufsprofil des Zugpersonals haben wird. Das Personal wird sich für eine Aufwertung des Profils einsetzen. Wie es hiess, sollen die Veränderungen nur dort gemacht werden, wo sie nötig sind, und ohne den Blick auf das Personal zu verlieren. Am meisten beunruhigt den ZPV, dass das noch sehr vage Projekt um jeden Preis so schnell wie möglich umgesetzt werden soll. Deshalb wird der Unterverband vor allem darauf achten, dass die Arbeitsbedingungen geschützt sind, das neue Berufsprofil ein attraktives ist und das Lohnniveau erhalten bleibt. All diese Forderungen sind in der Petition vom ZPV Léman enthalten, weshalb die Delegiertenversammlung beschlossen hat, keine eigenen Forderungen aufzustellen.



... und begrüsst die neu gewählte Sabrina Tessmer.

In seinem Rückblick erinnerte der Zentralpräsident an die Seifenoper Sopre, die vielen Mitarbeitenden den letzten Nerv raubte. Ausserdem erwähnte er das Thema Aggressionen gegen das Personal sowie die Forderung nach einer doppelten Begleitung auf der Gotthard-Bergstrecke. Die Delegiertenversammlung genehmigte alle statutarischen Geschäfte (inklusive Finanzen) sowie den Aktivitätsbericht der RfB. Nach dem statutarischen Teil begrüsst die Delegierten Helmut Radlingmayr, Präsident der Betriebsratskommission der ÖBB. Er sprach über die Herausforderungen, denen man sich in Österreich zur Zeit stellen muss, und nahm am Abschied von Pascal Fiscalini teil (siehe Box). Dies war ein

sehr emotionaler Moment, der zeigte, dass Pascal im Unterverband wertgeschätzt und beliebt ist. Mit seinem Weggang eröffnet der ZPV nun ein neues Kapitel und wird die kommenden Herausforderungen mit der jungen Vizepräsidentin Sabrina Tessmer angehen. Auch Andreas Menet, dem die Versammelten zu seiner Wahl in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB gratulierten, steht vor neuen Herausforderungen. Aber er weiss, dass das Steuer des ZPV mit dem neu zusammengesetzten Team in guten Händen ist. «Wir alle sind verantwortlich, zusammen die richtige Lösung zu finden. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass man manchmal auch Kompromisse eingehen muss.»

Françoise Gehring/kt

Die beste Verteidigung ist der SEV



Kreativer und unkonventioneller Beginn der Versammlung der ZPV-Delegierten mit einer bühnenreifen Inszenierung: Die beste Verteidigung gegen die Angriffe der SBB ist der Schutz durch den SEV, der seine Mitglieder immer vertritt.

■ Hitzige Debatte

Die Belastung durch die BAR

Zum Schluss hat die Delegiertenversammlung dem SEV ein Verhandlungsmandat erteilt.

«Behandeln oder nicht?», aus diesem hamletschen Dilemma resultierte am Schluss ein Verhandlungsmandat über die BAR. Die Gewerkschaftssekretäre Jürg Humi und Martin Allemann wissen genau, dass der Druck auf die Arbeitsbedingungen stetig steigt. Mit Grollen äussern sich die Angestellten zu den Änderungen, die einen direkten Einfluss auf ihr tägliches Leben haben. Doch wie passt der Wunsch nach Flexibilität der Jungen mit dem Bedürfnis nach Stabilität der übrigen Kolleg/innen zusammen? Der einzige gangbare Weg ist wohl der Versuch, Änderungen zu verhandeln und dabei auch Rücksicht auf die Gesundheit zu nehmen. «Verhandeln», so sagten die beiden Gewerkschaftssekretäre, «heisst nicht, alle Anliegen der SBB zu akzeptieren. Auch weil das Zugpersonal seine eigenen Bedürfnisse hat. Wenn die Forderungen der SBB unhaltbar sind, kann sie der SEV auch zurückweisen.» Schliesslich folgten die Delegierten der Haltung der Sekretäre.

trg/pan.

NAMEN

Die Delegiertenversammlungen bieten jeweils auch Gelegenheit zur Neubesetzung von Ämtern und zur Verabschiedung abtretender Kolleg/innen. In diesem Jahr betraf der wichtigste



Verabschiedung von Marco Belloli und Luzius Oberer.

Wechsel Pascal Fiscalini, der als Vizepräsident zurücktrat, weil er ab Mitte Juni beim SEV-Regionalsekretariat Bellinzona arbeiten wird. Verabschiedet wurden auch die zurückgetre-



Energiebündel Roger Tschirky.

nen Marco Belloli und Luzius Oberer. Zur neuen ZPV-Vize-Zentralpräsidentin gewählt wurde Sabrina Tessmer, die auch im Vorstand des SEV Einsitz nehmen wird. Roger Tschirky wurde zum Delegiertenversammlungspräsidenten gewählt, er übernimmt ad inte-



Eine lange, bewegende Ovation für Pascal Fiscalini.

rim auch die Funktion des ZPV-Zentralsekretärs. Roger Gander ist neuer Vertreter Migration ZPV. Daniel Oderholz tritt in die Geschäftsprüfungskommission ein. In die GAV-Konferenz gewählt wurden Alan Perli (Tessin), Roger Kaiser (Zürich) und Vladan Djordjevic (Genf).

trg/pan.

Unterverband der Pensionierten

1. DV im Ausbildungszentrum der SBB, das verkauft wurde

Bericht der 98. Delegiertenversammlung PV-SEV vom 22. Mai 2017 im Centre Loewenberg in Muntelier.

Zentralpräsident (ZP) Roland Schwager leitete unsere Delegiertenversammlung zum ersten Mal, und zwar souverän. Er begrüßte die Anwesenden zur 98. DV des PV-SEV.

Einen speziellen Willkommensgruss richtete der ZP an seinen Vorgänger Ricardo Loretan, an Brigitte Geser als Vertreterin des PV in der GPK SEV, die Mitglieder der GPK PV, Frédy Imhof, Simultanübersetzer, sowie an alle Kolleginnen und Kollegen, die zum ersten Mal unter uns weilten. Besonders erfreut waren wir über den Besuch von Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Martin Allemann, Gewerkschaftssekretär SEV, die am



Delegiertenversammlung erstmals an idyllischer Lage, im Centre Loewenberg in Muntelier.

Nachmittag teilweise anwesend waren.

Der ausführliche Jahresbericht unseres ehemaligen ZP Ricardo Loretan fand grosse Beach-

tung und Zustimmung. Das Weltgeschehen und die politischen Ereignisse sowie die Gewerkschaftsarbeit werden darin ausführlich behandelt. Mit starkem Applaus und Akklamation wurde der Jahresbericht genehmigt.

Die wichtigsten Traktanden

Zu den Traktanden Jahresrechnung, Bilanz, Bericht der GPK und Budgets gab es nur einige Verständnisfragen, die durch unseren Kassier, Egon Minikus, kompetent beantwortet wurden. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem unerfreulichen Verlust von CHF 23 678.73 ab. Unter Berücksichtigung der Wertverminderung unserer Aktien/Anlagen bei bank coop von CHF 21 35.95 verbleibt ein Verlust von CHF 21 542.78. Budgetiert war ein Minus von CHF 13 460.-. Der Mehraufwand ist im Kommentar zu den einzelnen Konten ausführlich und lückenlos begründet. CHF 7000.- sind auf unvorhergesehene gewerkschaftliche Aktionen zurückzuführen. Das Eigenkapital pro Mitglied beträgt knapp CHF 24.-.

Als Ersatzmitglied in die GPK des PV wurde Jean-Bernard

Egger, PV Sektion Neuchâtel, einstimmig gewählt. René Läubli wurde ohne Gegenstimme zuhänden des Kongresses als Ersatzmitglied GPK SEV nominiert.

In seinem interessanten Referat machte uns Giorgio Tuti auf die vielschichtigen Probleme einer Gewerkschaft aufmerksam und bot einen Ausblick auf den SEV-Kongress. Dabei verriet er uns auch Insiderwissen und Topnews. Als wichtigste Botschaft machte er uns auf die Abstimmung vom 24. September 2017 aufmerksam. Sollte die Altersvorsorge 2020 an der Urne scheitern, bliebe uns nur ein Scherbenhaufen. Dass die AHV saniert werden muss, wissen wir alle. Darum gibt es nur ein klares Ja zur Altersvorsorge 2020. Bei einem Nein kommt ein neues Finanzpaket, das nie mehr so gut sein kann und viele Nachteile bringt. Die jetzige Vorlage ist ein Kompromiss, der neben kleinen Verschlechterungen vor allem viel Positives hat.

Pensionskasse SBB, Fernverkehr und Flixbus und nochmals die Rentenreform waren weitere Schwerpunkte der DV. Bei der Beratung der Kongressanträge fand vor allem der Sozial-

bericht grosse Beachtung. Als Pensionierte sind wir fast gänzlich vergessen gegangen. Der Verlust des **Rail Checks** an Pensionierte wird nicht erwähnt. Im Übrigen unterstützen wir vor allem die Anträge des PV Winterthur-Schaffhausen und des PV Zürich.

In seinen Mitteilungen streifte der Zentralpräsident Roland Schwager verschiedene Themen: AHVplus, Pensionskasse SBB, FVP, soziale Sicherheit und Digitalisierung. Die zuständigen ZA-Mitglieder orientierten ausführlich über FVP, VASOS/SSR, Werbung, sowie die Aktivitäten der Frauenkommission.

Der Zentralpräsident schloss die Sitzung mit dem Dank an alle für das aktive Mitmachen und die interessanten Diskussionen der Delegierten, sowie dem Übersetzer für die stets perfekte Arbeit. Lebhaft und aktive Beteiligung zeichnete unsere interessante Zusammenkunft aus. Ein ganz grosses und verdientes **Dankeschön** durfte Egon Minikus für die perfekte Organisation der DV und des Kongresses empfangen.

Text und Fotos: Otto Huser,
Zentralsekretär PV-SEV



Andrea-Ursula Leuzinger, Frauenkommission, mit Albert Brunner, Homepage-Betreuer.

■ Brenscino

SEV-Mitglieder erhalten weiterhin 20 % Rabatt



SEV-Mitglieder, die kürzlich einen 100-Franken-Gutschein von Reka erhalten haben, geniessen weiterhin 20 % Rabatt im Brenscino. Dies ist Bestandteil der Verkaufsvereinbarung zwischen dem SEV und der Genossenschaft, die seit 1. Januar 2017 Eigentümerin der Liegenschaft ist.

Geniessen Sie die atemberaubende Sicht auf den Lago Maggiore und die Tessiner Berge inmitten eines 38 000 Quadratmeter grossen botanischen Gartens. Das Parkhotel Brenscino besticht sowohl durch seine Lage als auch mit seiner Gastfreundschaft. Auf diese Saison wurden die Rezeption, die Lounge, das Restaurant, die Pizzeria und die Terrasse erneuert. Hotelgäste profitieren vom Ticino Ticket, das bedeutet freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und Vergünstigungen auf diversen Bergbahnen, der Schifffahrt und den Hauptattraktionen des Tessins. Das Brenscino ist der ideale Ort, um sich vom Charme des Tessins verzaubern zu lassen. Die Brissago-Inseln, Ascona mit der wunderschönen Seepromenade, Locarno sowie das italienische Cannobio mit seinem beliebten Wochenmarkt liegen vor der Haustür.

Reka/vbo

Informationen und Reservationen:
brenscino.ch oder 091 786 81 11

■ PV Bern

Wanderung Klewenalp–Stockhütte

Bei schönem Wanderwetter reisten am 23. Mai 15 Teilnehmer via Luzern–Stans–Beckenried auf die Klewenalp. Nachdem die Gruppe die prächtige Rundschau genossen und sich mit Kaffee und Gipfeli verpflegt hatte, begann die gut 1½-stündige Wanderung zur Stockhütte. Der breite Wanderweg führte fast ständig leicht abwärts. Links und rechts sprossen die Blumen und Alpengräser

und man konnte sich am farbigen Bergfrühling freuen. Aus etwas höheren Regionen glänzte der Schnee von den Firnenfeldern. Nach der Mittagsverpflegung gabs noch eine kleine Rundreise via Seelisberg–Treib und mit dem Schiff nach Luzern. Beeindruckt von der vielfältigen Landschaft ging es von da am frühen Abend heimwärts.

Andreas Lüthi



■ VPT BLS

Daniel Lampart bei der Sektion VPT BLS

Am 26. April begrüßte Präsident Balhasar Stöcklin rund 40 Mitglieder im Hotel Bern zur Hauptversammlung. Den statutarischen Teil konnte der Sektionsvorstand speditiv behandeln. Beat Reichen, Pensionskassenvertreter und Stiftungsratspräsident der Symova, erklärte kurz deren gute Zahlen. Die bevorstehende Senkung des Umwandlungssatzes sollte vorderhand keine grossen Löcher in die Renten reissen, da durch die beschlossenen Massnahmen (Erhöhung der Altersguthaben sowie der Sparbeiträge) ein grosser Teil der Verluste ausgeglichen werden kann. Die ausgewogene Anlagepolitik der Symova und der jüngste Beschluss des Stiftungsrats der Vorsorgestiftung zahlt sich für die Arbeitnehmenden der BLS und somit unserer Mitglieder aus.

In den Vorständen der acht Gruppen und der Sektion VPT BLS gibt es laufend Veränderungen, was auch eine Chance für jüngere Mitglieder ist. Der Präsident muntert diese auf, sich bei ihm oder den Gruppenpräsidenten für ein Engagement zu melden. Im zweiten Teil berichtete SGB-Chefökonom Daniel Lampart über verschiedene Erfolge und weitere Abstimmungen. Für die AHV 2020 spielt der SGB eine Schlüsselrolle, eine deutliche Mehrheit unterstützt die AHV-Reform. Seine spannenden Erläuterungen und grossen Detailkenntnisse wurden genutzt, um verschiedene Fragen zu stellen. Anschliessend an die informative HV 17 gab es einen Apéro riche in gemütlicher Runde.

Reto Burger

sev-online.ch sev-online.ch sev-online.ch

■ PV Zürich

Herzliche Gratulation zum 101. Geburtstag



Am 27. Mai besuchte unsere Betreuerin Annamarie Gastl Willy Denzler, der seinen 101. Geburtstag feiern durfte. Dem Alter entsprechend geht es ihm geistig noch gut. Im Namen des PV Zürich wünschen wir Willy Denzler alles Gute für die Zukunft.

Kurt Egloff, Präsident

■ PV Basel

Alles Gute zum 100. Geburtstag

Am 27. Mai konnte unser Mitglied, Kollege Paul Décosterd, pensionierter Zugführer (und seit 74 Jahren SEV-Mitglied), bei guter gesundheitlicher Verfassung seinen runden 100. Geburtstag feiern. Zusammen mit seiner ebenfalls betagten Frau wohnt Paul im Alters- und Wohnheim Käppeli in Muttenz. Altersbedingte Gebrechen, im Speziellen das Nachlassen des Gehörs, machen sich bei ihm bemerkbar. Trotzdem fühlt er sich mit seiner Frau hier sehr gut aufgehoben. Mit klaren Worten erzählte er, dass er als achtens von zwölf Kindern in Brugg aufgewachsen sei. Dass der berufliche Weg eines Sohnes nach Südamerika geführt hat, sei ein grosser Glücksfall gewesen. So hätten er und seine Frau des Öfters grosse Reisen machen können. Als schönste Stadt,



die er besucht hat, nennt er denn auch Chicago in den USA. Wir wünschen Paul weiterhin gute Gesundheit und hoffen, dass er zusammen mit seiner lieben und noch sehr rüstigen Frau viele schöne und gemeinsame Stunden im Käppeli verbringen kann.

Rolf Deller, Präsident

kontakt.sev im Sommer 2017

kontakt.sev erscheint im Juli und August unregelmässig:

Ausgabe Nr. 11 erscheint am 29. Juni 2017

Ausgabe Nr. 12 erscheint am 13. Juli 2017

Ausgabe Nr. 13 erscheint erst am 31. August 2017.

Die Redaktion

**Bildungstagung SEV-Frauen:
«Umgang mit Gewalt –
gewaltfrei im Alltag»****SEV und Unterverbände**

- 22. Juni** ■ **Unterverband AS, Branche Personenverkehr**
9.15 Uhr, Bern, SEV-Zentralsekretariat
www.as-online.ch
Versammlung

Sektionen

- 1. Juli** ■ **RPV Zürich**
14 Uhr, Zürich, Volkshaus, Staufacherstrasse 60, Sitzungszimmer 20
Versammlung Clean

Alle Mitglieder und Nichtmitglieder von Clean P-OP-ZBS Zürich sind eingeladen. Juan José Colomer und Daniel Purtschert vom Sektionsvorstand sind an der Sitzung dabei, um die Themen aufzugreifen.

Sektionen VPT

- 21. Juni** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Bern ab 10.04 Uhr (Platzreservierung im Zug)
Gruppenausflug Rheinfelden

Mittagessen im Hotel Schiff, CHF 25. Anmeldung bis 15. Juni an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@bluewin.ch oder Walter Holderegger, 033 654 63 26, holdereggerw@bluewin.ch.

- 22. Juni** ■ **VPT RhB, Pensionierte**
7.58 ab Chur
8.30 ab Thusis
9.02 ab Filisur
9.07 ab Zerne
Sommerausflug nach Livigno IT

Ab Pontresina mit Bus nach Livigno. Fahrkarten selber besorgen (TK FVP, GA FVP gültig, RhB-TK im Bus ungültig). Mittagessen 9–20 Euro. Anmeldungen bis 20. Juni an Felix Murk, 081 413 74 65, 078 606 60 25, felix.murk@bluewin.ch.

- 27. Juni** ■ **VPT RBS, Pensionierte**
(Verschiebedatum 4. Juli)
7.15 Uhr ab Worb Dorf; 7.19 Uhr ab Solothurn; 8.06 Uhr ab Bern
Wanderung Chermignon d'en Haut–Lens–Chatelard–Bisse de Lens–Chermignon d'en Bas

Abwechslungsreiche Wanderung, Aussicht auf Walliser Alpen; +210/–450m, 3 Stunden. Etwas Kondition erforderlich. Stöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Rückfahrt: Chermignon d'en Bas ab 16.27 Uhr. Anmelden bis 22. Juni an Kurt Bühler, 031 839 11 15, kurtbu@bluewin.ch.

Pensionierte SBB

- 20. Juni** ■ **PV Fribourg**
8.30 Uhr, Car ab Fribourg, Grand Places (Halt in Bulle, ab 9 Uhr)
www.sev-pv.ch/fribourg
Jahresausflug Chapelle d'Abondance (Frankreich)

Kosten: CHF 65, inkl. Carfahrt, Tagesmenü, Wein, Kaffee. Fribourg an 18.15 Uhr. ID mitnehmen. Anmeldungen bis 15. Juni an Jacques Zulauff, 076 316 37 07, jzulauff@hotmail.com oder Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch.

- 21. Juni** ■ **PV Bern**
Burgdorf ab 10.22 Uhr (Langnau an 11.49 Uhr) oder 12.15 Uhr, Langnau, Ilfishalle
www.sev-pv.ch/bern
Jubiläum 100 Jahre PV Bern

Extrafahrt mit Dampfbus von Burgdorf nach Langnau via Verbindungslinie Wankdorf. Apéro, Begrüssung, Festakt/-essen in Langnau. Preise: Gesamtanlass CHF 75, nur Festlichkeiten Langnau CHF 45. Nachmeldungen sind möglich an Klaus Gasser, 033 437 35 10, klausgasser@bluewin.ch.

Unsere Verstorbenen

Aeschbach Fritz, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 76. Altersjahr. PV Zürich.

Baltensperger Walter, pensionierter Vorstand RB, Winterthur; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Bär Alice, Witwe des Edmund, Wetzikon ZH; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.

Batschelet Heidi, Witwe des Ernst, Biel; gestorben im 92. Altersjahr. PV Biel.

Baumann Josy, Witwe des Walter, Luzern; gestorben im 85. Altersjahr. PV Luzern.

Beqiraj Zylqefli, Rangierspezialist plus, Zürich; gestorben im 49. Altersjahr. RPV Zürich.

Bischofberger Karl, pensionierter Rangierlokführer, Goldach; gestorben im 87. Altersjahr. PV St. Gallen.

Brühlmann Klara, Witwe des Albert, Küsnacht am Rigi; gestorben im 93. Altersjahr. PV Ticino e Moesano.

Christen Ernst, pensionierter Bezirksmeister, Zürich; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Dobler Martha, Witwe des Hermann, Galgenen; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.

Domeniconi Marie-Magdalena, Witwe des Louis, Delémont; gestorben im 94. Altersjahr. PV Jura.

Dubs Margrit, Witwe des Albert, Zürich; gestorben im 100. Altersjahr. PV Zürich.

Eichenmann Alois, pensionierter Schienentraktorführer, Wolhusen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Luzern.

Eicher Hugo, pensionierter Zuggehilfe, Bern; gestorben im 93. Altersjahr. VPT BLS.

Flükiger Peter, pensionierter Elektromeister Stellvertreter, Burgdorf; gestorben im 83. Altersjahr. VPT BLS.

Fuchs Rosa, Witwe des Karl, Horn; gestorben im 96. Altersjahr. PV St. Gallen.

Gilgen Werner, pensionierter Aufseher, Niederwangen bei Bern; gestorben im 82. Altersjahr. PV Bern.

Gilli Erna, Witwe des Hans, Arth; gestorben im 87. Altersjahr. PV Luzern.

Grossenbacher Alfred, pensionierter Rangiermeister, Bern; gestorben im 91. Altersjahr. PV Bern.

Hengartner Eugen, pensionierter Schienentraktorführer, Weinfelden; gestorben im 79. Altersjahr. PV Thurgau.

Hofer Erhard, pensionierter Dienstchef Betrieb Stellvertreter, Lohn-Ammannsegg; gestorben im 83. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Infanger Hans, pensionierter Stellwerkbeamter, Luzern; gestorben im 89. Altersjahr. PV Luzern.

Laina Vincenzo, pensionierter Betriebsangestellter, Galatro/RC (Italien); gestorben im 68. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Lüthi Hedwig, Witwe des Fritz, Wangen bei Olten; gestorben im 94. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Marti Hilde, Witwe des Franz, Wädenswil; gestorben im 99. Altersjahr. PV Zürich.

Marti Viktor, Salvenach; gestorben im 85. Altersjahr. VPT MOB.

Meier Josef, pensionierter Stationsvorstand, Vitznau; gestorben im 94. Altersjahr. SEV externe Mitglieder.

Messerli Gottfried, pensionierter Handwerkermeister, Läuelfingen; gestorben im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Nyfelner Eduard, pensionierter Betriebssekretär, Lyss; gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.

Roggo Theresia, Witwe des Johann, Bern; gestorben im 86. Altersjahr. PV Bern.

Ruef Ursula, Zug; gestorben im 93. Altersjahr. PV Luzern.

Schacher Max, pensionierter Rangiergruppenführer, Basel; gestorben im 93. Altersjahr. PV Basel.

Schenker Lucie, Witwe des Robert, Dulliken; gestorben im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Schori Hedy, Witwe des Peter, Hägendorf; gestorben im 88. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Schürch Walter, pensionierter Spezialhandwerker, Winterthur; gestorben im 82. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Steinmann Karl, Winterthur; gestorben im 96. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Ulrich Karolina, Witwe des Walter, Olten; gestorben im 93. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Vergères Ida, Witwe des Armand, Sion; gestorben im 97. Altersjahr. PV Wallis.

Von Niederhäusern Gertrud, Witwe des Karl, Därstetten; gestorben im 101. Altersjahr. VPT BLS.

Weingart Louise-Colette, Witwe des Ernst, Oberhofen am Thunersee; gestorben im 92. Altersjahr. PV Bern.

Wenge Ella, Witwe des Max, Schaffhausen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Wyssmann Ruth, Witwe des Werner, Zollikofen; gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

Zürcher Fritz, pensionierter Lokomotivführer, Füllinsdorf; gestorben im 86. Altersjahr. PV Luzern.

Zwygart Lidia, Witwe des Friedrich, Muttentz; gestorben im 86. Altersjahr. PV Basel.

Link zum Recht

Fairness in der Personalbeurteilung

Fairness ist eine besondere Form der Gerechtigkeit, die bei Personalbeurteilungen leider oft zu kurz kommt.

Das SEV-Rechtsschutzteam wurde dieses Jahr vermehrt mit offensichtlich unfairen Personalbeurteilungen konfrontiert. Darum hier ein paar Worte zur Bedeutung von Fairness im Allgemeinen und bei der PB im Besonderen. Und ein Beispiel gelebter Fairness von Vorgesetzten als Anregung.



«Zum Ziele einer gerechten Auslese lautet die Prüfungsaufgabe für Sie alle gleich: Klettern Sie auf den Baum!» Gleiche Anforderungen sind nicht unbedingt fair ...

Bedeutet «fair» das Gleiche wie «gerecht»? In vielen Rechtsschutzfällen, gerade zur PB, erscheint Fairness als eine Gerechtigkeit, die sich nicht aus gesetzlichen Bestimmungen oder einem GAV ergibt, sondern aus dem persönlichen Empfinden der beteiligten Personen. Dabei spielen Werte, Moralvorstellungen und kulturelle Hintergründe eine Rolle.

Bei der PB heisst Fairness nicht Gleichbehandlung um jeden Preis, sondern sie verlangt, dass auf individuelle Situationen – wie zum Beispiel Aufgaben, Verantwortung, Erfahrung – sowie Bedürfnisse Rücksicht genommen wird. Bei der PB ist Fairness insbesondere auch bei der Vereinbarung von Zielen gefragt und bedeutet hier, den Grundsatz «SMART» einzuhalten: Die Ziele müssen spezifisch, messbar, ansprechend (d. h. erstrebenswert und erreichbar), realistisch (realisierbar) und terminiert (mit einem fixen Da-

tum versehen) sein. Das R-Kriterium ist zum Beispiel bei Teamzielen für den Einzelnen kaum je erfüllt. Auch wenn Teamziele nicht verboten sind, sind sie deshalb meistens unfair.

Unfaire Praktiken

Mit diesem Verständnis von Fairness musste das Rechtsschutzteam SEV auch dieses Jahr bei den Klärungsgesprächen zu den PB unfaire Verhaltensweisen der Vorgesetzten bemängeln: u. a. unklare Kritikpunkte, fehlende Fakten, Mehrfachnennungen gleicher Schwächen, die 1:1-Vorgabe von Konzern- oder Divisionszielen oder unkorrekte Messgrössen bei den Zielen. Auch zwischenmenschliche Probleme zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten verfälschen oft deren Beur-

teilung von Leistung und Verhalten in den Kernaufgaben.

Nicht selten sagen die nächsthöheren Vorgesetzten bei den Klärungsgesprächen früher oder später, dass die PB selbstverständlich vorgängig im Führungsteam besprochen worden sei und somit eine faire Bewertung vorliege, an der es nichts zu korrigieren gebe. Das heisst im Klartext, dass das Klärungsgespräch aus Chef-sicht keinen Sinn macht, womit wir uns in einer solchen Situation fragen müssen, ob wir das Gespräch nicht sofort abbrechen sollten. Viele Klärungsgespräche bringen denn auch nicht den erwünschten Erfolg.

Dennoch ist es wichtig, auf eine unkorrekte Personalbeurteilung zu reagieren und dafür zu sorgen, dass diese nicht ohne Beanstandung im

Personaldossier abgelegt wird. Das ist zum Beispiel dann wichtig, wenn ein Vorgesetzter eine PB mit dem Wert «D» (= Erwartungen werden mehrheitlich erfüllt) als Begründung nimmt, um sie für eine arbeitsrechtlich relevante Weisung in Verbindung mit Androhungen strengerer Massnahmen zu missbrauchen. Was umso bemerkenswerter ist, als es einzelne Führungskräfte gibt, die ein «D» als «gute» Beurteilung bezeichnen ...

Fairness im zweiten Anlauf

Doch «keine Regel ohne Ausnahme»: Bei einem kürzlich durchgeführten Klärungsgespräch zeigten die Vorgesetzten Fairness und menschliche Grösse: Der direkte Vorgesetzte gestand ein, dass er bei der PB zu stark auf ein Einzelereignis fixiert war, die an anderer Stelle vorhandenen positiven Punkte zu schwach gewichtet hatte und bei einem der Ziele unklare Messkriterien definiert hatte. Der nächsthöhere Vorgesetzte stellte ergänzend sicher, dass das konstruktive Klärungsgespräch auch in Personalentwicklungsmassnahmen mündete. Als dann die vorgenommenen Korrekturen den Gesamtwert «D» zum Wert «C» veränderten, strahlten nicht nur der Kollege und die SEV-Begleitperson, sondern auch beide Vorgesetzte. Diese gelebte Fairness dürfte bei allen Beteiligten eine nachhaltige, positive Wirkung hinterlassen.

Rechtsschutzteam SEV

Gut versichert

Exklusiver Rundumschutz für SEV-Mitglieder

Helvetia Versicherungen hat ein neues Angebot für SEV-Mitglieder: ein Rundumschutz-Paket für Reisen, Freizeit und Arbeit.

Seit 2012 ist Helvetia offizielle Partnerin des SEV. Nun wurde ein neues Angebotspaket speziell für SEV-Mitglieder zusammengestellt, das Helvetia am Kongress präsentiert hat. In diesem Rahmen haben schon fast 100 Mitglieder nach einer Beratung gefragt.

«Das Rundumschutz-Paket der Helvetia für SEV-Mitglieder wurde in Zusammenarbeit mit uns entwickelt», sagt Aroldo

Cambi, SEV-Finanzverwalter. «Wir hoffen, damit die Bedürfnisse unserer Mitglieder abdecken zu können.» Das Angebotspaket heisst nicht ohne Grund «Rundumschutz Reisen und Freizeit». Es beinhaltet eine Hausratsversicherung mit einfachem Diebstahl auswärts, eine Privathaftpflichtversicherung mit 5 Mio. Franken Versicherungssumme sowie eine Assistance-Versicherung inklusive Annullierungskosten-Versicherung.

Entspannt in die Ferien

Das Rundumschutz-Paket der Helvetia versichert Reisegepäck wie auch Velos und andere Sportgeräte unterwegs bei

Diebstahl, Verlust oder Beschädigung bis zu 2000 Franken – mit einem Selbstbehalt von 200 Franken. Zu Hause erlässt Helvetia den SEV-Rundumschutz-Kunden bei Diebstahl von Velos und E-Bikes gar den Selbstbehalt, sofern das Velo auf www.veloregister.ch registriert ist. Rundumschutz-Kunden können 1 Velo kostenlos registrieren.

Für SEV-Mitglieder interessant ist auch die Annullierungskosten-Versicherung. Wer sich diese mit dem Rundumschutz-Paket sichert, braucht bei Buchungen von Reisen, Hotels usw. keine zusätzliche Annullierungskosten-Versicherung mehr. Die Versicherung kommt zum Tra-

gen, wenn eine Reise nicht angetreten werden kann. Speziell am Angebot der Helvetia ist, dass die Annullierungskosten auch bei Verhinderung der Reisebegleitung oder der Stellvertretung am Arbeitsplatz versichert sind.

Sorgenfrei arbeiten

Auch am Arbeitsplatz kommt der SEV-Rundumschutz der Helvetia zum Einsatz: Die Privathaftpflichtversicherung hat keinen Selbstbehalt, und Geschäftsschlüssel oder andere Schliesssysteme sind mitversichert. Weiter beinhaltet das Paket einen Schlüsselservice. **kt**

www.helvetia.ch/sev

Mindestlohn für Busfahrer/innen

Kampf dem Dumping in Genf!

Die Subunternehmer der grenzüberschreitenden TPG-Linie umgehen den vom Bundesamt für Verkehr vorgesehenen Mindestlohn. Der SEV und die französischen Gewerkschaften FO, CFDT und CGT erheben ihre Stimmen. Sie haben eine Beschwerde beim OCIRT eingereicht und einen offenen Brief unterschrieben.

Zusammen mit den französischen Gewerkschaften führte der SEV am 7. Juni an der französisch-schweizerischen Grenze eine Aktion gegen das grenzüberschreitende Dumping durch, das die Subunternehmer der TPG praktizieren. Sie befolgen die Weisung des BAV nicht. Der Weisung zufolge soll der Mindestlohn der Busfahrer/innen 58 300 Franken pro Jahr für 2100 Stunden betragen. Auf diese Weisung folgte eine Vereinbarung mit den Subunternehmern der TPG. Das Personal der Subunternehmer



Vier Gewerkschaften kämpfen an der Grenze vereint gegen das Unterbieten der Arbeitsbedingungen.

men bezahlte Prämien an die Angestellten, die in der Schweiz fahren. «Nun stellen die französischen Unternehmen diese Vereinbarung infrage, sei es durch den realitätsfremden Vergleich der Löhne von Schweizer und französischen Arbeitnehmenden, durch den unangemessenen Abzug von Pauschalen oder indem sie die Prämien nicht bezahlen, wenn keine Passagiere in den Fahrzeugen sind», erklärte Fabien Framechon, Delegierter der Force Ouvrière (FO).

Beim Office cantonal de l'inspection et des relations du travail (OCIRT) wurde Beschwerde eingereicht.

Dumping vermeiden

Die Gewerkschaften beabsichtigen, bei den Behörden beider Länder zu intervenieren, damit die Regeln und Gesetze der betreffenden Gebiete eingehalten werden. «Dieses Prinzip muss immer nach oben hin angewendet werden, um Dumping zu vermeiden», präzisierte Valérie Solano, Gewerkschafts-

sekretärin SEV. «Die Möglichkeit für die TPG, ihre grenzüberschreitenden Linien an französische Unternehmen zu vergeben, darf nicht zum Sieg des tiefsten Angebots führen.» Giorgio Tuti, Präsident des SEV und der Eisenbahnsektion der Europäischen Transportarbeiterföderation (ETF), erzählte, dass die ETF am Kongress Ende Mai ein Kampfprogramm gegen Dumping aufgenommen hat. «Das Dumping betrifft die Löhne, aber auch die Arbeitszeit. Die in Europa angestrebte

Marktöffnung hat ihren Preis, aber den sollen nicht die Arbeiterinnen und Arbeiter bezahlen. In der Schweiz braucht es Schweizer Löhne!» Der Präsident der SEV-Sektion VPT-TPG Vincent Leggiero sicherte dem Personal der Subunternehmen die Unterstützung aller TPG-Kolleginnen und Kollegen zu. Alexandre Descombes, Delegierter der Gewerkschaft CGT bei Gem'bus, einem der Subunternehmen der TPG, plädiert für die Solidarität der Transportarbeiter/innen, auch im Hinblick auf den kommenden Léman Express. «Auch wenn wir in verschiedenen Unternehmen arbeiten: Die Solidarität ist für uns ein Zeichen, das die Behörden erkennen sollen, statt uns in gegenseitige Konkurrenz zu setzen.» Sein Kollege Michel Bouchad, Delegierter der CFDT bei TP2A, haut in die gleiche Kerbe: «Wir, die Arbeiter, können und müssen uns Gehör verschaffen und wir brauchen gute Arbeitsbedingungen. Es geht um unsere Sicherheit und um die der Passagiere.»

Vivian Bologna/kt

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte in Wohlen/AG die Weiche des Dreischienengleises Richtung Bremgarten, das in Erdmannlistein endet. Statt einer zweiten Zunge hat die Weiche ein viel kleineres bewegliches Herzstück. Ein zweites Bild ist unter www.sev-online.ch zu sehen.

Die Reka-Checks gewonnen hat

Luca Polli, Ligornetto, Mitglied LPV Ticino.

Diesmal fragen wir: Wo liegt dieser nostalgische Schalter? Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir ein **Taschenmesser «Outrider» im SEV-Look**. Wer gewonnen hat und die Lösung verraten wir im nächsten *kontakt.sev*. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Sie schreiben die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken diese

bis Mittwoch, 21. Juni an:

SEV

**Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen alle Felder aus.